

NEUJAHRSBLOTT WANGEN-BRÜTTISELLEN 2012



geehrte Familie Fischer
 lieber Herr und Frau: Auf's Neue
 bei Ihnen vorliegend. Möge es Ihnen
 für Ihre Oskar's. Freundliche Grüsse von uns
 & allen. E. Oberholz.



GRUSS
 WAYS BRÜTTISELLEN
 Am 28. April 1900
 Meine Jungfer E. Fehr
 und Familie
 Entsch. habe ich eine Karte
 von Brüttisellen bekommen.
 Gestern hat geschneit aber heute ist
 sehr schon Wetter. Morgen Abend komme ich.
 Viele Grüsse an alle. Ad. Fiedler (Michael)

WANGEN UND BRÜTTISELLEN DAMALS

**NEUJAHRSLATT 2012
FÜR WANGEN-BRÜTTISELLEN**

Wangen und Brüttisellen „damals“



**Kulturkreis Wangen-Brüttisellen
24. Jahrgang**

INHALT

Inhalt		Seite
Geleitwort	Marlis Dürst	2
Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen	Luisa Signer Dürst	3
Damals in Wangen-Brüttisellen		
Steinzeit in Wangen	Albert Grimm	4
Postkarten aus Wangen:	Prof. Dr. F. Klötzli / Albert Grimm	5
	Peter Dillier	10
Wangen aus der Luft		
Ansicht der Gemeinde		
Der Dorfplatz		
Die Kirche		
Leben und Arbeiten im Riegelhaus		
Öffentliche Gebäude und Restaurants		
Die Anstalt und die Färberei		
Postkarten aus Brüttisellen:	Albert Grimm	24
Brüttisellen aus der Luft		
Brüttisellen, ein Strassendorf		
Fast ein Dorfplatz		
Alles, was zu einem Dorf gehört		
‘Walder’-Schuhe aus Brüttisellen		
Doch noch Bauern!		
Von Bahn und Autos durchquert		
Gemeindechronik	Ilse-Dore Quednau	38
Die Seite des Kultur-Kreises	Albert Grimm	44
Wangen-Brüttisellen in Zahlen	Gemeindeverwaltung	45
Unsere ältesten Einwohnerinnen und Einwohner	Gemeindeverwaltung	47
Gönnerliste	Urs Achermann	48
Quellenverzeichnis		49
Herausgeber:		
Neujahrsblattkommission des	Urs Achermann	
Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen	Albert Grimm	
	Luisa Signer Dürst	
Konzept und Redaktion:	Albert Grimm	
Grafik und Gestaltung:	Rolf Soldenhoff	

GELEITWORT



KULTUR-KREIS WANGEN-BRÜTTISELLEN

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Wangen-Brüttisellen

Blättern Sie auch gern in Ihren Fotoalben und sehen sich die Fotos aus früheren Zeiten an? Dabei werden viele Erinnerungen wach – mein erster Schultag, die Vereinsreise, die Hochzeit, die Geburt des ersten Kindes, die verstorbene Grossmutter, die Konfirmation des Patenkindes, die ersten Ferien am Meer, usw. Daraus ergibt sich ein Bildband über die Jahre meines bisherigen Lebens. Auf meinen persönlichen Fotos findet man meist Menschen aus dem Familien- und Freundeskreis.

Im diesjährigen Neujahrsblatt finden Sie alte Ansichten aus Wangen-Brüttisellen. Darauf sind teilweise auch Menschen sichtbar. Diese werden die wenigsten von uns kennen. Viele Postkarten stammen aus den Zeiten, als meine Gross- und Urgrosseltern lebten.

Da die meisten von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wie ich, diese Zeiten nicht erlebt haben, werden nur bei den ältesten Einwohnerinnen und Einwohnern Erinnerungen aufleben.

Weil es aber Menschen gibt, welche alte Karten aufbewahrt haben und sammeln, können heute die jüngeren Generationen beim Durchblättern staunen, wie sich unsere Dörfer anfangs des 20. Jahrhunderts präsentiert und seither entwickelt haben.

Eine weitere wertvolle Dokumentation über die Geschichte unserer Gemeinde liegt heute vor uns. Der Neujahrsblattkommission danke ich herzlich, dass wir das 24. Neujahrsblatt anschauen und lesen dürfen.

Im Namen des Gemeinderates wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Schnuppern in alten Zeiten und für das neue Jahr alles Gute und viel Glück.

Marlis Dürst
Gemeindepräsidentin

Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr, das der Freiwilligenarbeit gewidmet war, neigt sich zu Ende. Laut Statistik ist die Zahl der ehrenamtlich Tätigen rückläufig. Umso erfreulicher ist es dann, wenn sich doch wieder Menschen aller Altersstufen mit Freude und Enthusiasmus für eine unentgeltliche Aufgabe zur Verfügung stellen.

Auch die Neujahrsblattkommission arbeitet ehrenamtlich. Ihr ist es in erster Linie wichtig, für Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein interessantes und informatives Werk zu gestalten.

Das kann sogar so weit führen, dass eventuell die Geschichte des Kantons Zürich neu geschrieben werden muss, wie in diesem Heft zu lesen ist. Und die grösste Anerkennung für unsere Arbeit ist Ihre grosszügige Spende, für die wir uns im Voraus herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gebührt auch Peter Beglinger, der seine mit Engagement und Einsatz geführte ehrenamtliche Tätigkeit als Leiter der Neujahrsblattkommission nach 10 Jahren niedergelegt hat.

Ein gesundes und glückliches 2012 wünscht Ihnen

Luisa Signer Dürst
Für die Neujahrsblattkommission

DAMALS IN WANGEN- BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm

Die Zeitspanne, welche das diesjährige Neujahrsblatt umfasst, ist gewaltig: 8'000 Jahre! Vor so vielen Jahren wurde nämlich, wie Wissenschaftler nachweisen konnten, im Langachermoos bei Wallisellen bereits Leinen angepflanzt und in den Torf des Naturschutzgebietes 'Wollwisli' ein Stein geworfen, was nur ein Mensch hat tun können. Daraus könnte geschlossen werden, dass schon vor dieser langen Zeit Menschen im Gebiet des heutigen Wangen-Brüttisellen lebten. Das wäre das älteste Zeugnis einer Besiedlung im mittleren Glatttal, ein Umstand, der Archäologen und Historiker zwingen würde, die Geschichte unserer Gegend neu zu schreiben. Denn bis jetzt glaubte man, die Funde bei den Pfahlbauersiedlungen am Greifensee, die etwa 5'000 Jahre alt sind, seien die ältesten Spuren von Menschen in unserer Nähe.

Und diese sensationellen Funde wurden in einer Gegend gemacht, die anscheinend schon damals die Menschen anzog; dort, wo wir heute wohnen. Darauf können wir stolz sein. Und alles keine 300 m vom geografischen Mittelpunkt des Kantons Zürich entfernt, ein weiterer Umstand, der unsere Gemeinde aus der Masse der andern im Kanton heraushebt. Genaueres ist dem ersten Kapitel des Neujahrsblattes zu entnehmen.

Doch jetzt genug der Prahlerei. Kehren wir zurück in die heutige Zeit. Oder doch nicht ganz: In die Zeit der Post- oder Ansichtskarten, welche ihre Blüte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erlebte.

Wollte man früher, noch ohne Telefon und Computer, andern eine Mitteilung machen, blieb nur das Schreiben einer Postkarte, meist mit einer Foto aus dem Dorf. Heute genügt dazu eine schnelle Nachricht per E-Mail, dafür fehlt natürlich die Ansicht. Die vor Dutzenden vor Jahren versandten Ansichtskarten hatten aber einen wertvollen Nebeneffekt: Sie zeigen unsere Dörfer, wie sie damals aussahen.

*Gruss aus Brüttisellen
Im 27. April 1900,
6 Uhr morgens
Werte Jungfer C. Fehr
und Familie
Endlich habe ich eine
Karte aus Brüttisellen
bekommen. Gestern
hat geschneit, aber
heute ist sehr schönes
Wetter. Morgen Abend
komme heim.
Viele Grüsse an alle.
Adieu, Michael*



*Wangen, den 12. Dez.
1902
Geehrte Familie Fischer
Teile Ihnen mit, dass
ich Morgen Abends
bei Ihnen vorbeikommen
werde. Im Wagen
liegen frische Boskops.
Freundlicher Gruss von
uns allen
E. Eberhard*



In hundert Jahren wird es wohl schwieriger sein, sich aus der elektronischen Post ein Bild unserer Gemeinde machen zu können. Umso mehr sind wir unseren Vorfahren dankbar, haben sie seinerzeit zu Tinte und Feder gegriffen. Inhaltlich hat sich aber in den übermittelten Nachrichten wohl nicht viel geändert, wie die zwei Beispiele zeigen: 'Ich komme und wann. Der eine bringt sich selber, der andere Äpfel'.

STEINZEIT IN WANGEN

Von Prof. Dr. Frank Klötzli und Albert Grimm

Ein eigenartiger Fund

Anlässlich von wissenschaftlichen Untersuchungen des Moores 'Wollwisli' oberhalb Wangens, einem ehemaligen Toteissee aus der Zeit der letzten Gletscher, stiess ETH-Professor Dr. F. Klötzli bei Bohrungen mit seinen Mitarbeitern in einer Tiefe von 1,1 m auf einen harten Gegenstand. Was konnte das sein, war doch das Moor rund um diese Stelle 1,4 m tief? Eine Grabung entlang des Bohrloches führte einen handgrossen Stein zutage, ein offenbar angeschliffenes, nagelfluhartiges Stück Kalk-Sandstein mit einem dunklen stark abgesetzten Kernstück. Eigenartig, mitten in einem Moor, in 1,1 m Tiefe ein einsamer Stein, der zudem von Menschen bearbeitet schien! Wie kam dieser Stein in den Torf des Moores und in diese Tiefe? Nun fing das Raten an.

Vermutungen

Da ein Stein in einem gewachsenen Moor kaum sinken kann – der Stein musste auf den schon bestehenden Torf des randlichen Niedermoores gefallen sein – und Professor Klötzli sowie weitere Wissenschaftler wussten, dass 1,1 m Torf etwa 8'000 Jahre braucht, bis er entstanden ist, lässt sich folgern, dass dieser Stein vor dieser langen Zeit ins Moor hineingeworfen worden sein musste. Von einem Menschen, denn Tiere werfen ja keine Steine. Ausserdem wiesen einige Bearbeitungen am Kernstück auf menschliche Nutzung hin. Zudem ist der Sandsteinmantel sehr porös, eine Folge der Korrosion des Kalks durch die Säuren aus dem Torf während der Einbettungszeit.

Die Fundstelle des Steines in 1,1 m Tiefe im Naturschutzgebiet 'Wollwisli'



Das Naturschutzgebiet 'Wollwisli' auf den Höhen von Wangen



Ein vorsichtiger Schluss drängte sich deshalb auf: Ein Steinzeitjäger könnte den Stein mit einer Schleuderschlinge auf der Vogeljagd verwendet und im Moor verloren haben. Anschliessend wurde er wieder vom Seggentorf überwuchert und bis in die heutige Zeit mit leichter Korrosion konserviert. Dies wäre ein untrügliches Zeichen, dass in unserer Gegend schon vor 8'000 Jahren Menschen gelebt haben müssen.

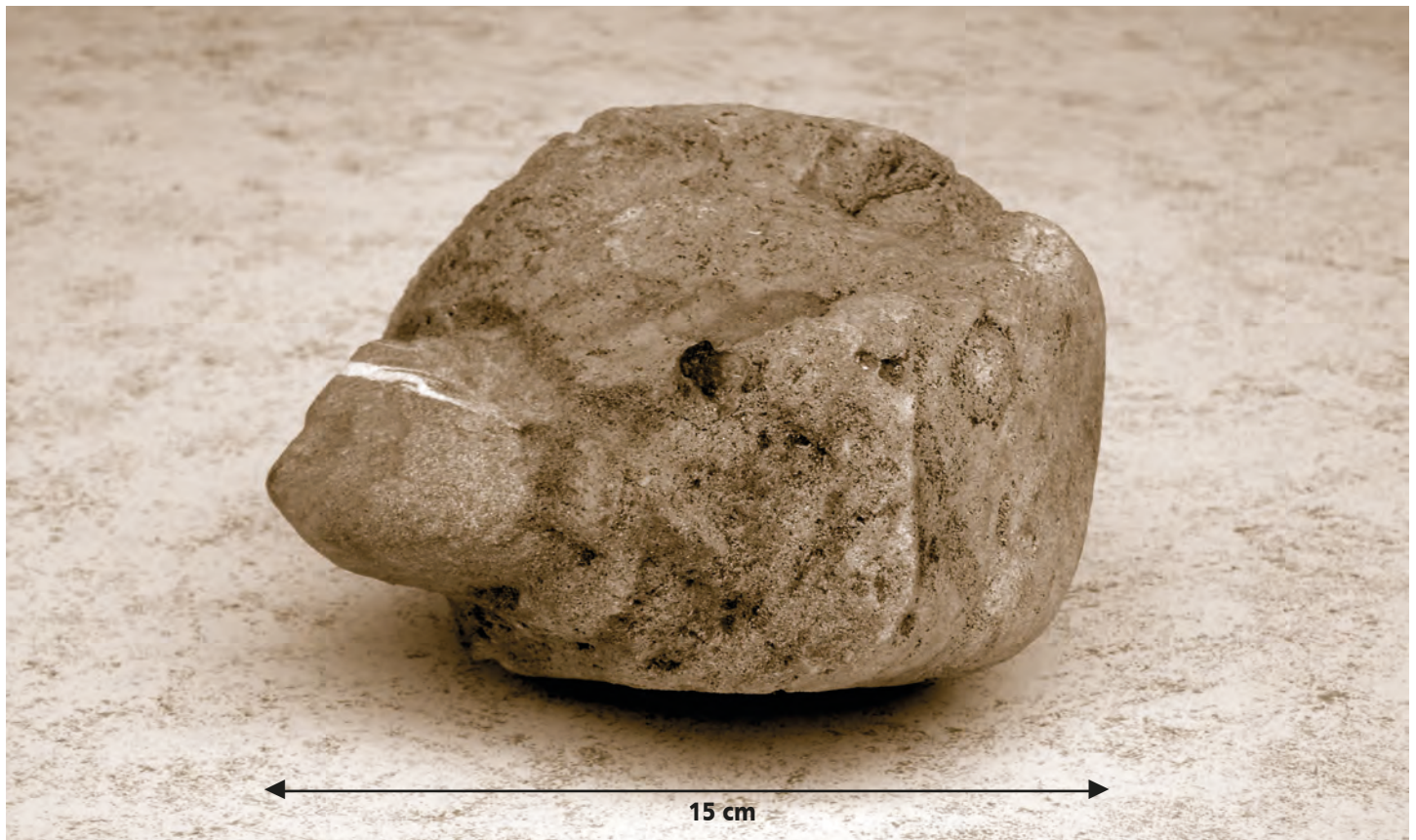
Wissenschaftliche Abklärungen ...

Diese Erkenntnis war nun aber absolut sensationell, denn die ältesten Zeugnisse von Menschen in unserer Gegend sind 5'000 Jahre alt und stammen von Pfahlbauten im Greifen- und Zürichsee. Wenn nun die Vermutung von Professor Klötzli stimmt, müsste die Geschichte des mittleren Glatttales also neu geschrieben werden.

Zusammen mit Professor Klötzli legte der Autor dieser Zeilen, nebenbei Leiter des Ortsmuseums Wallisellen, im Dezember 2010 den Stein dem stellvertretenden Kantonsarchäologen, Markus Graf, zur Begutachtung vor. Dieser war von den Schlussfolgerungen bezüglich der Herkunft des Steines angetan, regte aber eine Überprüfung des Alters des Moores am Fundort im 'Wollwisli' an.

Der im 'Wollwisli' oberhalb Wangens von Prof. Dr. F. Klötzli gefundene Stein könnte von einer Besiedlung des Glatttales vor 8'000 Jahren zeugen.

Der Stein ist im Ortsmuseum Wallisellen zu besichtigen. Das Museum an der Riedenerstr. 75 ist jeden ersten Sonntag im Monat von 13.30 bis 16.30 bei freiem Eintritt geöffnet.



Im Frühling 2011 machte Professor Klötzli an der genau gleichen Stelle im 'Wollwisi' nochmals eine Bohrung – er hatte seinerzeit die exakten Koordinaten (692 100/251 530) ermittelt. Das Alter des den Stein umgebenden Torfes wurde hierauf mittels einer modifizierten Karbon C14-Methode, einem Verfahren zur Datierung von organischen Materialien, am Labor für Teilchenphysik der ETH in Zürich nochmals bestimmt. Die Ergebnisse liegen zur Zeit des Redaktionsschlusses noch nicht vor; ein Alter des Torfes an dieser Stelle von tatsächlich ca. 8'000 Jahren ist aber zweifellos möglich. Wenn dem so wäre, könnte ein sensationeller Schluss gezogen werden: Der Stein musste vor 8'000 Jahren in den Torf geraten sein, und zwar geworfen von einem Menschen.

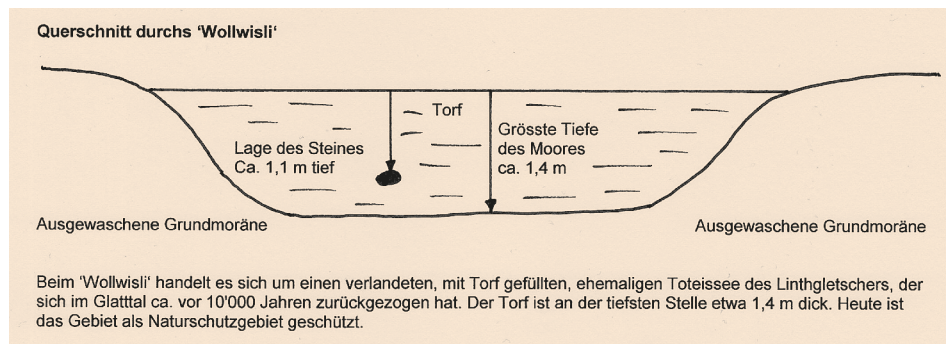
Spekulationen

Darüber, wie der Stein tatsächlich ins damals 30 cm tiefe Moor geraten ist, kann natürlich nur spekuliert werden. Hat ein Steinzeitmensch im 'Wollwisi' auf der Jagd ein Tier, z.B. eine Ente oder einen Fasan, gesehen und mit dem Stein nach ihm geworfen? Aus Forschungen weiss man, dass die Steinzeitmenschen damals die Praxis des so genannten Schleudersteins kannten, d.h. mittels eines um die Achsel gelegten Schleudergurtes, einer Schleuderschlinge, dem Stein eine besondere Wucht verliehen. Oder hat der Stein zum Klopfen von Haselnüssen gedient, von welchen es in den Wäldern jener Zeit sehr viele gab, und ist er dann dem Sammler beim Überqueren des Moores aus der Hose gerutscht und im untiefen Wasser verschwunden? Wie dem auch sei, der Geschichten liessen sich viele erfinden.

*Ein Steinzeitmensch bei der Bearbeitung von Steinen.
Musée de Tautavel (Südfrankreich)*

Der Stein lag 1,1 m unter der Oberfläche im Torf

(Die Darstellung entspricht nicht den tatsächlichen Proportionen)



Altersbestimmung

Die 110 cm dicke Schicht Torf über dem Stein im 'Wollwisi' besteht oben aus 80 cm Seggentorf, unten aus 30 cm Braunmoostorf. Seggentorf entwickelt pro Jahr etwa 0,1 bis 0,3 mm, Braunmoostorf etwa 0,1 mm Torf. Wird nun beim Seggentorf eine mittlere Entwicklung

von 0,16 mm Torf pro Jahr angenommen, ergäbe das eine Entstehungsdauer für 80 cm von 5'000 Jahren, dazu kämen 3'000 Jahre für die Entstehung von 30 cm Braunmoostorf. Es hätte also etwa 8'000 Jahre gedauert, bis an dieser Stelle 110 cm Torf entstanden sind.





So könnte es vor 8'000 Jahren im Glatttal ausgesehen haben. Die Menschen lebten vielleicht in Reisighütten am Rande des noch überfluteten Greifensees.

Steinzeit im Glatttal

Als so genannte Mittelsteinzeit wird in der Schweiz die Zeit vor 6'000 bis 10'000 Jahren bezeichnet. Die Menschen lebten damals in kleinen Gruppen in Höhlen, unter Felsvorsprüngen oder in Reisighütten, vorzugsweise auch am Ufer von Seen, Flüssen und Bächen. Es wäre denkbar, dass sich Menschen in der Nähe des heutigen Wangens am Rande des sumpfigen Glatttales mit Zugang zu den Wäldern auf den benachbarten Höhen, oder um das 'Wollwisl', damals wohl noch See, angesiedelt haben. Das Klima war nach den Eiszeiten deutlich milder geworden, was sich durch die Zunahme von Laubmischwäldern und Mooren erkennen lässt. Die Menschen lebten als Jäger und Sammler meist an saisonalen Standorten. Ursache des Wechsels war die bessere Verfügbarkeit von Sammelgut (die Haselnuss steuerte einen wichtigen Beitrag zur Ernährung bei), verbesserte

Techniken zum Tierfang (Rothirsch, Wildschwein, Reh und Vögel) und die starke Entwicklung der Fischerei.

Mit der Zeit nahm die Sesshaftigkeit zu. Aus Wildgetreide sowie Hülsenfrüchten züchtete man ertragreichere Sorten und pflanzte sie systematisch an. Dass dies auch in der Nähe von Wangen, im 'Langachermoos' bei Wallisellen geschah, zeigt eine Untersuchung, die von fünf Forschern der ETH Zürich durchgeführt und 1997 publiziert wurde. Man fand Leinsamen, der vor 8'000 Jahren kultiviert worden war. Dies ist ein weiteres Zeichen, dass in unserer Gegend schon vor 8'000 Jahren Menschen gelebt haben dürften.

Sensationelle Funde im Langachermoos

An der Strasse von Brütisellen nach Wallisellen liegt nach der Rechtsbiegung in der Nähe der Entsorgungsfirma Müller linkerhand das 'Langachermoos', eines der letzten natürlichen Biotope des mittleren Glatttales. Wie das 'Wollwisl' in Wangen aus einem Toteissee des Linthgletschers entstanden, wurde es in der Mitte des letzten Jahrhunderts zum Naturschutzgebiet erklärt und findet seither das Interesse

der Wissenschaft. Es eignet sich vorzüglich für Bohrungen im Torf des Moores, die über die Vergangenheit dank neuester Untersuchungsmethoden zuverlässig Auskunft geben können. In der Mitte der Neunzigerjahre haben denn auch fünf Forscher (Christiane Erny-Rodmann, Eduard Gross-Klee, Jean Nicolas Haas, Stefanie Jacomet und Heinrich Zoller) Untersuchungen gemacht, deren Ergebnisse sie 1997 in einem Bericht publizierten. Daraus ist zu entnehmen, dass dort schon vor ca. 8'000 Jahren Menschen gelebt haben müssen, lassen doch so genannte 'human impacts' (Spuren menschlicher Einwirkung) einen solchen Schluss zu. Diese fanden schon in der Zeit des Spätesolithikums, also etwa 3'000 Jahre vor dem Beginn des Neolithikums – mit den bekannten Pfahlbausiedlungen im Greifen- und Zürichsee – statt und lassen auf eine wildbeuterische-ackerbäuerliche Wirtschaftsweise schliessen.

Bis in eine Tiefe von etwa 205 cm wurden immer wieder so genannte 'Holzkohlepeaks' gefunden, welche auf Waldbrände durch Blitzschlag oder menschliche Feuerrodungen schliessen lassen. Mittels eines Pollenprofils konnte festgestellt werden, welche Pflanzen zu welcher Zeit im Gebiet heimisch waren. Lag nun über einer Holzkohleschicht eine Schicht Pollen mit von Menschen kultivierten Pflanzen (Getreide- und Leinsamen), so konnte gefolgert werden, dass Menschen seinerzeit Ackerbau betrieben. Das vermehrte Auftreten von Tüpfelfarn in darüberliegenden Schichten kann zudem als Zeiger für brachgefallenes Land nach menschlichen Aktivitäten gedeutet werden. Die Wissenschaft kann also nicht nur aufzeigen, wann Wälder gerodet, Flächen bebaut, sondern auch, wann sie wieder Brachphasen anheim gefallen sind.

Älteste Funde in der Schweiz

Im Langachermoos sind bis jetzt die ältesten Funde menschlichen Einwirkens (human impact) auf Pflanzen im schweizerischen Alpenvorland gemacht worden. Nur ein Fundort am Soppen-

see in der Gemeinde Buttisholz (LU) zeigt noch etwa 100 Jahre ältere Getreidepollen. Daneben gibt es allerdings noch Funde von bearbeiteten Pfeilspitzen aus einer an der Lägern betriebenen Silexgrube im Gebiet von Wettlingen, in Otelfingen und Fällanden aus der Steinzeit. Der vorhin beschriebene Stein sowie die Funde im 'Langachermoos' würden also gut in die Erkenntnis passen, dass zumindest das mittlere Glatttal schon viel früher von Menschen bewohnt wurde, als bisher angenommen werden konnte. Von einer 'Wangener Kultur' zu sprechen ist allerdings noch nicht angebracht. Dazu fehlen noch etliche weitere Fundstücke. Aber wer weiss, vielleicht lassen spätere Forschungen weitere interessante Schlüsse zu.



Unverkohlter Leinsamen aus dem 'Langachermoos', ca. 8'000 Jahre alt. Originallänge 3,1 mm.



Vor ca. 8'000 Jahren: Ein Steinzeitmensch versucht, Feuer anzufachen.

POSTKARTEN AUS WANGEN

Von Peter Dillier



Luftaufnahme Wangen, 1945

WANGEN AUS DER LUFT

Diese Luftaufnahme war undatiert. Glücklicherweise erkennt man aber am unteren rechten Bildrand eine Baustelle. Es handelt sich um das Wohnhaus von Gemeindepräsident und Natio-

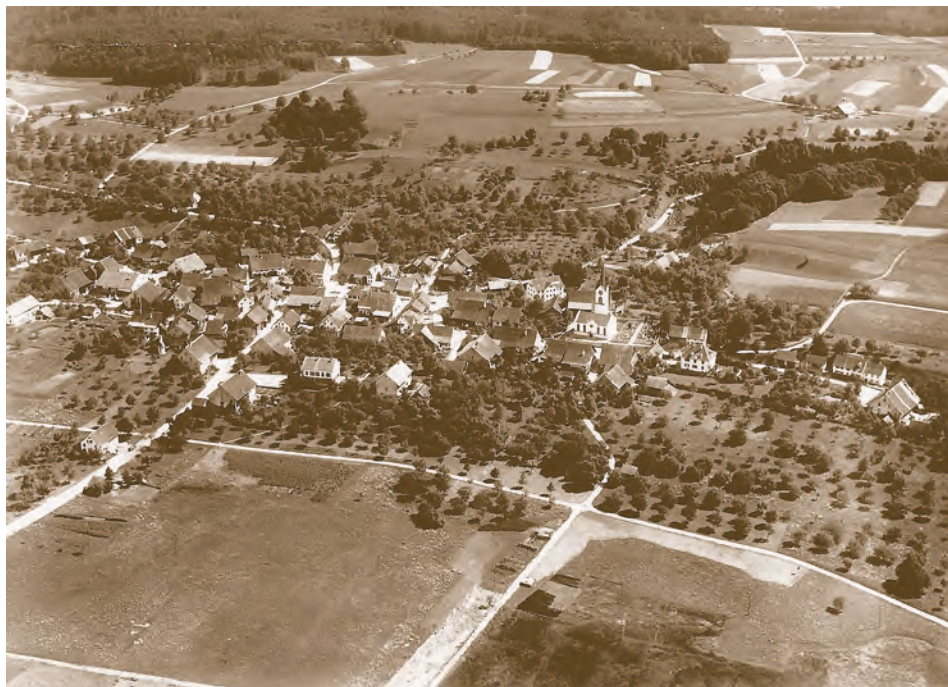
nalrat Jakob Vollenweider († 1980), das in den Jahren 1945/46 erbaut wurde. Auffallend übrigens, dass weit und breit kein Gefährt zu erblicken ist. Im heutigen Zeitalter der Su-

permobilität müsste der Pilot wohl ziemlich viel Benzin im Tank haben, wollte er einen solchen Moment erwischen!

Der weltbekannte Flugpionier Walter Mittelholzer († 1937) wohnte in der so genannten Villa Mittelholzer am Chilerai in Wangen. Seine Enkelin lebt heute noch dort. Ihm und Flugfotograf Werner Friedli († 1996), der in Brüttisellen an der Schüracherstrasse zu Hause war, ist es zu verdanken, dass das Gemeindearchiv Wangen-Brüttisellen über einen reichen Fundus an Flugaufnahmen verfügt.

Anfangs des letzten Jahrhunderts lebten die Einwohnerinnen und Einwohner grösstenteils im Dorfkern, eingerahmt von Baumgärten. Vor allem die Sonnenhänge wurden aber als Top-Wohnlagen zunehmend zum Objekt der Begierde, und so musste der beblätterte Rahmen nach und nach den Behausungen der „Neo-Wangemer“ weichen.

Flugaufnahme Walter Mittelholzer, 1919



Bereits ein Jahr später hätte der Blick vom Kirchturm ein ganz anderes Bild abgegeben. Man erkennt nämlich – etwas unscharf, aber doch zweifelsfrei – zwei Kräne, mit denen die dort entstehende Gartensiedlung Hätzelsäule hochgezogen wird.

Die „Hasenställe“ – so wurden die für das ländliche Umfeld architektonisch damals ziemlich provokativ daherkommenden Bauten von den Alteingesessenen betitelt – bescherten Wangen anfangs der 1970er-Jahre auf einen Schlag einen erklecklichen Einwohnerzuwachs.

Markant erkennbar ist auf dem Bild übrigens auch das von der Dübendorfstrasse rückversetzte, heute noch bestehende Kindergartengebäude.

Blick vom Kirchturm Richtung Westen, 1969

ANSICHT DER GEMEINDE



Wangen von Osten, 1937

„Die Umgebung ist hochstämmig zu bepflanzen“ so oder ähnlich lautete früher nicht selten eine Vorschrift in den Baubewilligungen von Wangen-Brüttisellen (bzw. von „Wangen“, wie die Gemeinde bis zum Jahr 1974 offiziell noch hiess). Dieser Passus diente wohl dann und wann auch als Rettungsanker, wenn der Baubehörde

ein Projekt architektonisch etwas suspekt war, man aber – liberalem Gedankengut verpflichtet – der Bauherrschaft nicht gleich eine Verweigerung „ins Haus jassen“ wollte. Häufiger aber ging es um etwas ganz anderes: Hochstammobstbäume, wie sie auf dieser Wiese unterhalb des Chilerai früher markant die Landschaft

prägten, fielen immer mehr dem Bauboom zum Opfer. Mit der besagten Vorschrift wollte man wenigstens den einen oder den anderen Hochstämme – und mit ihm viele Insektenarten und Vögel – in die Zukunft hinüber retten.



Warnung an Wetterfühlige: Der Verfasser lehnt jegliche Haftung ab, falls das Betrachten dieser Postkarte Kopfschmerzen auslösen sollte!

Um die Alpenkette mit dem Vrenelis Gärtli derart deutlich vor die Linse zu bekommen, muss man nämlich schon einen zünftigen Föhnwind erwischen.

Das Schöne daran: Die Dorfansicht hat sich bis heute zwar gründlich verändert – die Bergkette ist aber immer noch die gleiche geblieben.

Wangen von Süden, 1935

Weil es nicht so recht in die bäuerliche Bauweise im Wangemer-Dorfkern passen wollte, wurde das Haus „Schöneegg“ (nomen *non* est omen) im Einlenkerbereich Unterdorfstrasse-Stiegstrasse jahrzehntelang, na ja: sagen wir: nicht gerade als architektonisches Highlight wahrgenommen. Wohl kaum jemand weinte ihm deshalb eine Träne nach, als es in den 1970er-Jahren der Abrisskugel zum Opfer fiel. Heute stehen dort neue Wohnbauten, die im Ensemble des westlichen Eingangstors zum Dorfzentrum doch eine wesentlich ansprechendere Gattung machen.



Haus 'Schöneegg', um 1960

DER DORFPLATZ



Spektakel auf dem Wangemer Dorfplatz, 1918

Viel Können und vor allem auch starke Stützen an den Seilenden braucht es, um einen solchen Balanceakt unbeschadet zu überstehen. Ob sich der Seiltänzer wohl getraut hätte, sein

Seil an der neuen, noch reichlich zerbrechlichen Linde zu befestigen? Die alte Dorflinde musste nämlich Ende der 1990er-Jahre einer jugendlichen Nachfolgerin Platz machen. Die-

se wollte aber nicht so richtig gedeihen und musste 2007 bereits wieder ersetzt werden.



„Wenn eine tannigi Hosä hätt und hagebuechig Schrümpf...“. Diese Aufnahme beweist, dass man anfangs des letzten Jahrhunderts auch im Sommer wärschafte Kleidung trug. In der Mitte gruppieren sich die Kinder um den alten Dorfbrunnen. Der neue Brunnen steht jetzt etwa dort, wo man am unteren rechten Bildrand den – schon zur damaligen Zeit eingedolten – Dorfbach erkennt. Nicht in allem ändern sich übrigens die Zeiten: Damals wie heute zieht der Dorfbrunnen die Kinder vor allem in der heissen Jahreszeit magisch an.

Dorfplatz Wangen, um 1913

Das Flachdachhäuschen links im Bild hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Unter anderem beherbergte es früher die Gemeindekanzlei, bis diese anfangs der 1940er-Jahre ins gegenüberliegende Schulhaus zügelte. Die alte Kanzlei wurde zu einem schmacken Riegelhäuschen umgebaut, in welchem der vorher im Gasthof Sternen untergebrachte Konsumladen seine Waren feil bieten konnte.



Dorfplatz Wangen, um 1917

DIE KIRCHE



Die Kirche Wangen im Schnee, um 1922

„Reisst doch das alte Kirchenschiff ab, dreht den ganzen Grundriss um 90 ° und erstellt parallel zur Hegnaustrasse einen Neubau“ – so lautete gemäss „Chilebuech Wangen-Brüttisellen“

die kühne Idee des Pfarrersohns, Architekten und kantonalen Bauinspektors Johann Caspar Wolff. Gegen den Widerstand der Brüttiseller Kirchgenossen wurde Wolffs Idee dann auch

umgesetzt. Die Kirche wurde seither verschiedentlich umgestaltet – der Kirchturm ist aber im Grossen und Ganzen unverändert geblieben.

Archäologischen Untersuchungen zufolge stand am heutigen Standort vermutlich bereits um 1200 eine Kirche. Ein Turm – vielleicht der erste – ist 1481 nachgewiesen.

Der Grundstein für das Pfarrhaus am linken Bildrand wurde 1818 gelegt. Seither wurde es natürlich verschiedentlich renoviert, im Erscheinungsbild ist der klassizistische und damals sehr moderne Bau aber auch heute noch ziemlich unverändert zu bewundern.

Pfarrhäuser waren in früherer Zeit übrigens nicht deshalb ziemlich gross, damit die Pfarrfamilie möglichst viel Raum pro Kopf „verhocken“ konnte. Vielmehr hatten damals auch die Pfarrer (die Rede ist natürlich von den reformierten!) in der Regel eine stattliche Kinder-schar.

Älteste Foto der Kirche Wangen mit Pfarrhaus, um 1868



Etwa zum Zeitpunkt, als diese Zeichnung entstand, nämlich 1798/99 während der französischen Revolution, hatte Wangen vorübergehend mehr als 17'000 Einwohner! Offiziell registriert waren allerdings nur deren 861 – die übrigen waren einquartierte Franzosen („der eine oder and're vermutlich nicht zum Leid der einen oder and'ren Wang'mer-Maid"). Das scheint nahezu unglaublich. Wenn wir uns vor Augen halten, dass uns heutzutage ja schon einige Dutzend Asylbewerbende aus der Ruhe bringen, können wir uns vor dem Improvisationstalent unserer Vorfahren nur ehrfürchtig verneigen.

Die alte Kirche Wangen, um 1800

LEBEN UND ARBEITEN IM RIEGELHAUS



Alte Mühle Wangen, um 1890

Das europäische Viertel in Thessaloniki brennt nieder. Bei Wounded Knee in South Dakota werden Hunderte von Indianern von US-Soldaten niedergemetzelt. An der Küste von Queens-

land sinkt das Passagierschiff RMS Quetta. Der Walnut-Grove-Staudamm in Arizona bricht (Wikipedias Stichwort „1890“ sei Dank!). Die Familie des Müllers hat aber die gestrige Tages-

schau verpasst. Sie lässt sich den sonnigen Tag an der Mühlegasse in Wangen nicht vermiesen und posiert samt Arbeitern, Ross und Wagen für den Fotografen.



Der Bauer mit der gefleckten Kuh, das ist Heinrich Weber, wegen seiner für die damalige Generation stattlichen Grösse, „langä Heiri“, genannt. Der Grossvater von Gemeinderat Ueli Weber zeigt sich hier stolz mit seinen Prachtexemplaren aus Haus und Stall. Der Weber'sche Bauernhof sieht auch heute noch genau gleich aus. Die da ein- und ausgehen sind aber schon ein bisschen anders gekleidet.

Bauernhof Weber, Hegnastrasse 18

Wie so manch anderes Gebäude in Wangen könnte auch das „Schurterhaus“ viele Geschichten erzählen. Bereits vor mehr als einem Jahrhundert war dort die Post untergebracht. Das Riegelhaus gelangte später in den Besitz der Gemeinde. 1982/83 wurde es bis auf wenige Mauern abgerissen und neu aufgebaut. Da der kommunale Geldsäckel nicht gerade prall gefüllt war, suchte man jemanden für die Mitfinanzierung. Die Post wurde angesichts der gelben Vergangenheit des altherwürdigen Gebäudes offenbar von nostalgischen Gefühlen übermannt und kaufte das Erdgeschoss im Stockwerkeigentum. Und so kehrte das Postbüro nach vielen Jahrzehnten wieder unter sein altes Dach zurück.



Das alte Schurterhaus, Post von 1876 bis 1905

ÖFFENTLICHE GEBÄUDE UND RESTAURANTS



Restaurant 'Rebstok', um ????

Von wann genau diese Aufnahme stammt, weiss auch die Wirtefamilie Lippuner nicht mehr so genau. Neueren Datums ist sie aber sicher nicht – das erkennt man nicht nur an

Kleidung, Frisuren und Fortbewegungsmitteln, sondern auch daran, dass der „Rebstok“ noch ohne „ck“ daherkam. Sei es wie es wolle: Etwas versteckt hinter der Dorfgalerie gelegen, ist die

Wirtschaft auch heute noch ein Geheimtipp für Einkehrende, die fernab von urbanem Schickimicki nach etwas wirklich Authentischem suchen.



Dieses Gebäude war Ende der 1950er-Jahre Gegenstand eines veritablen Dorfstreits. Es ging darum, ob die Gemeindeverwaltung nach Brütisellen ins Unterland zügeln solle. Brütisellen, seinem Oberländer-Ortsteil damals zahlenmässig bereits überlegen, trug schliesslich den Sieg davon. Das alte Gemeindehaus wurde abgebrochen. Heute steht dort das VOLG-Gebäude mit dem Restaurant Schürhof.

Altes Schul- und später Gemeindehaus, abgebrochen 1970

Marketingmässig ist den Erbauern des Gasthofs Sternen seinerzeit sicher ein Meisterstück gelungen. Denn schon damals mussten die Fuhrwerke auf der Dübendorfstrasse entweder in einem „Schlungg“ um die enge Rechtskurve in die Hegnaustrasse biegen – oder eben vorerst mal geradeaus halten, den Pferden den Hafersack umhängen und sich im Sternen ein Bierchen zur Brust nehmen.

Die Grundidee funktioniert heute noch: Ob man per pedes, auf zwei, drei oder vier Rädern von der Dübendorf- oder Unterdorfstrasse auf den Sternen zusteuert – das Verführungspotenzial ist nach wie vor ziemlich gross.



Restaurant 'Sternen', um 1918

DIE ANSTALT UND DIE FÄRBEREI



Weiher bei der Anstalt Wangen, um 1905

Die Idyllenkreatore der Filme nach Romanen von Rosamunde Pilcher und Inga Lindström würden vor Neid erblassen! Hier sind wir aber weder im sattgrünen englischen Cornwall noch in einer lieblich-romantischen Gegend in Schweden. Der so genannte „Anstaltsweiher“ ist immer noch hinter der ehemaligen Mäd-

chenanstalt in Wangen, dem Gebäude vis-à-vis des Arbeitsheims, zu finden. Das Bild müsste heute allerdings unter ziemlich erschwerten Umständen komponiert werden. Ein Ruderboot, drei hübsche Mädchen und zwei ebensolche junge Damen wären in Wangen sicher im Nu aufzutreiben. Ein Umweg zum Kostüm-

verleih müsste dann aber schon in Kauf genommen werden. Denn, mit dem was heutzutage so als Sonntagsstaat in den Kleiderschränken hängt, wäre wohl kaum derselbe romantische Effekt zu erzielen.

Der sozial gesinnte Textilunternehmer Caspar Appenzeller eröffnete in den Krisenjahren um 1857 die Mädchenanstalt in Wangen. Nach dem christlichen Motto „Bete und arbeite“ bot er „verschupften“ Mädchen ein Heim. Appenzeller gründete später auch eine Knabenanstalt in Brüttisellen. Sein Schwiegersohn, Pfarrer Heinrich Walder, führte später diese Anstalt, aus der sich die Schuhfabrik Walder entwickelte. Die Schuhfabrikation wurde 1971 eingestellt. Unter der Leitung des Urenkels von Heinrich Walder ist aber heute noch die in der ganzen Schweiz bekannte Walder Schuhhaus AG in Brüttisellen ansässig.

*Caspar Appenzeller'sche Erziehungsanstalt
Wangen, um 1916*



Am Standort des heutigen Arbeitsheims war die Baumwoll- und Leinenfärberei Jucker angesiedelt. Gegründet wurde sie vor der vorletzten Jahrhundertwende von Otto Jucker, einem Sohn der Familie Jucker, die seinerzeit auf dem Sternen wirtete. Um 1915, nach dem Tod des Gründers, wurde der Betrieb an Friedrich Probst verkauft. Die grosse Textilkrise von 1935 bedeutete schliesslich das Ende der Färberei.

*Baumwoll- und Leinenfärberei Jucker
in Wangen, um 1910*

POSTKARTEN AUS BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm



Luftaufnahme Brüttisellen, 1957

BRÜTTISELLEN AUS DER LUFT

Während Jahrhunderten war Brüttisellen ein ganz kleines Nest. Ein paar eher einfache Bauernhäuser längs der Dorfstrasse, sonst nichts. Leider sind aus dieser Zeit keine Stiche und

schon gar keine Luftaufnahmen vorhanden, so dass wir uns mit einer Ansicht von 1957 begnügen. Da ist natürlich längs der Zürichstrasse schon die grosse Anlage der Schuhfabrik zu er-

kennen, und im Vordergrund zeugen drei neue Mehrfamilienhäuser vom Bauboom der kommenden Zeit.

1967 sind schon neue Häuser längs der Haldenstrasse Richtung Wangen erkennbar, die Siedlung 'Flura' ist gebaut. Von der Autobahn ist noch nichts zu sehen. Die entstand erst 1974.



Luftaufnahme Brüttisellen, 1967



35 Jahre später, im Jahr 2002, dehnt sich ein wahrer Siedlungsbrei zwischen Bahn und Autobahn aus. Brüttisellen zählt schliesslich auch schon etwas über 4'000 Einwohner, fast das Doppelte von Wangen.

Luftaufnahme Brüttisellen, 2002

BRÜTTISELLEN, EIN STRASSENDORF



Die Zürichstrasse, damals Dorfstrasse, auf der Höhe der alten Post, 1917

Nach dem Bau der Zürichstrasse 1841 und der Ansiedlung von Fabrikbauten und Arbeiterhäusern wurde Brüttisellen, im Gegensatz zum Bauerndorf Wangen, zu einem richtigen Strassendorf. Wer genau hinschaut, wird zwar auf dem Bild noch die Legende 'Dorfstrasse' erkennen.

Hat man mit der Erstellung der Fabrik einfach den Bauern ihre Strasse weggenommen, quasi für die Arbeiter annektiert? Dass die Strasse damals noch nicht geteert war, schien kaum zu stören. Autos gab es nur wenige, und wenn, dann sah man sie schon weitem daherrollen,

eine grosse Staubwolke hinter sich herziehend. Und die Schüler des nahen Schulhauses hatten genügend Zeit, sich an den Rand der Strasse zu verdrücken.



Auf dieser Aufnahme des Dorfkerns sind längs der Zürichstrasse noch Gebäude zu erkennen, die es heute nicht mehr gibt: In der Mitte das markante Haus mit dem Restaurant 'Freihof' samt einem Saalanbau, rechts daneben das Werkgebäude der Zivilgemeinde samt dem Türmchen der Trafostation und schliesslich rechts oben der erst letztes Jahr abgerissene Bauernhof von Jakob Städeli, dem einzigen Ehrenbürger von Brüttisellen. Und ganz hinten der Bahndamm, noch ganz allein auf weiter Flur.

Der Dorfkern Brüttisellen, um 1950

Dieser Blick auf Brüttisellen zeigt, dass es auch noch andere Strassen gibt: Im Vordergrund die Riedmühlestrasse und am rechten Bildrand die Stationsstrasse mit ihrer Verlängerung, der Haldenstrasse. Welch idyllisches Dörfchen in weiter Landschaft!



Luftaufnahme Brüttisellen, ca. 1950

FAST EIN DORFPLATZ



Dorfplatz Brüttisellen, von der Riedmühlestrasse her gesehen, ca. 1925.

Wenn Brüttisellen schon keine Kirche und kein Gemeindehaus besass – 1807 war es wenigstens zur Zivilgemeinde geworden –, so hatte es immerhin einen Dorfplatz. Könnte man mei-

nen. Aber dem war nicht so. Eine kümmerliche Strassenkreuzung zwischen Zürichstrasse einerseits und Dorf-/Riedmühlestrasse andererseits sollte einen Dorfplatz ergeben. Doch da stand

erst noch mittendrin die Dorfschmitte, wie auf diesem Bild, aus der Riedmühlestrasse her aufgenommen, deutlich zu sehen ist. Da konnte keine richtige Dorfstimmung aufkommen.



In der Dorfschmitte, welche hier aus der Zürichstrasse zu sehen ist, beschlug Schmied Hans Lamprecht in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem die 20 Pferde der Brüttiseller Bauern, schmiedete mit seinen Gesellen aber auch eiserne Teile von Brückenwagen und weitere Beschläge. 1954 wurde die Schmitte abgebrochen und machte einem Parkplatz Platz.

Dorfplatz Brüttisellen, ca. 1906

Doch fast noch ein Dorfplatz: Der Beginn der Dorfstrasse. Das Bauernhaus im Vordergrund wurde später in ein Mehrzweckgebäude mit kleinen Läden und Imbisslokalen umgebaut, im Haus in der Mitte befand sich der Fabrikladen der Schuhfabrik, und der Hof der Bauernfamilie Schmid rechts aussen dient heute als Mehrfamilienhaus.



Der Beginn der Dorfstrasse, um 1925

ALLES, WAS ZU EINEM DORF GEHÖRT



Primarschulhaus Brüttisellen an der Zürichstrasse, 1923

Wenn schon eine Kirche fehlt, dann findet man in Brüttisellen wenigstens ein Schulhaus, ein Wirtshaus und eine Post!

Dies ist zwar nicht das älteste Schulhaus in Brüttisellen, war aber seinerzeit das grösste. Schon 1811 ist im Dorf ein Schulhaus aktenkundig, das 1840 durch einen Neubau an der Schüracherstrasse, dem heutigen Kindergarten, ersetzt wurde. Voller Stolz eröffneten dann die

Brüttiseller genau zu Beginn des 20. Jahrhunderts an der Zürichstrasse ein nach so genannten 'Normplänen des Kantons' erstelltes Schulhaus, das vier Klassenzimmer aufwies. Es dient bis heute als Primarschulhaus, hat allerdings im Zuge des Baus des Schulhauses 'Steiachner'

den Namen 'Massjuchert' angenommen. Westlich vom Schulhaus befand sich tatsächlich ein Steinacker, mitten drin die erste Grundwasserfassung Brüttisellens.



Das 'Rössli' in Brüttisellen hat eine lange Geschichte, die weit ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Schon 1830 erwähnt, befand es sich allerdings noch auf der anderen Strassenseite und diente dort als beliebter Rastplatz für die zwischen Zürich und Winterthur verkehrenden Postkutschen. 1874 wechselte es in den hier gezeigten Neubau.

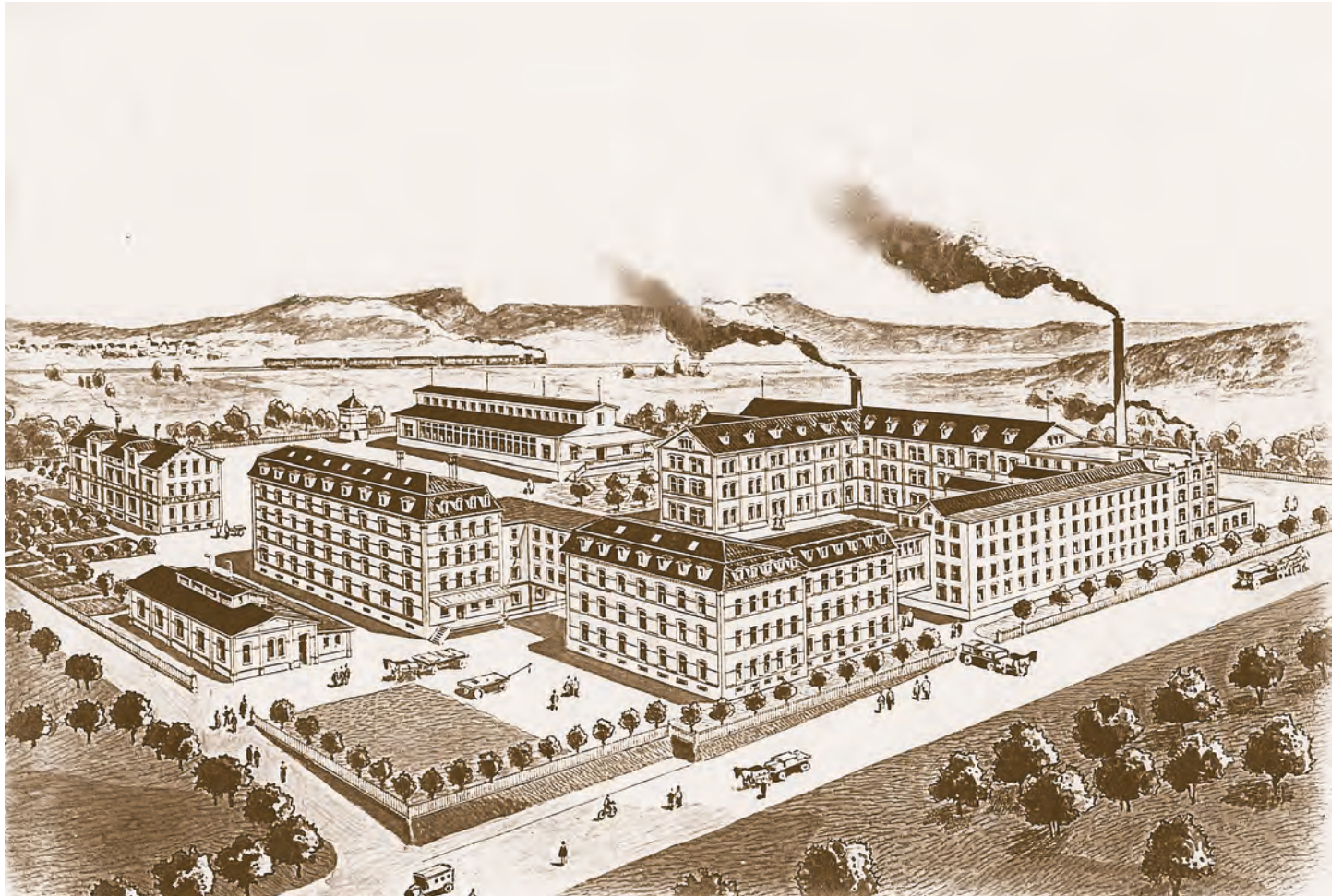
Das 'Rössli', 1920

Diese Ansichtskarte zeigen wir nicht wegen den adretten Jugendrieglern des Turnvereins Brüttisellen im Vordergrund anlässlich einer Übung auf dem Vorplatz des Schulhauses Massjuchert um 1920. Vielmehr interessiert uns das auf der andern Seite der Zürichstrasse liegende Backsteingebäude. Es enthielt nämlich die erste Post Brüttisellens, anfänglich im Mitteltrakt und ab 1910 im Anbau rechts. Erst 1952 zog die Post in ein Lokal an der Zürichstrasse 17.



*Die Jugendriege des Turnvereins Brüttisellen
vor der alten Post an der Zürichstrasse,
um 1920*

'WALDER'-SCHUHE AUS BRÜTTISELLEN



Die Schuhfabrik 'Walder', um 1900

Recht imposant, die Schuhfabrik 'Walder' anfangs des 20. Jahrhunderts! Die zwei schwarzen Rauch ausstossenden Kamine zeugen davon, dass hier etwas läuft. Heute wäre so was verboten. Und die kleinen Fuhrwerke auf der

Zürichstrasse lassen die Gebäude grösser erscheinen, als sie sind. Ein schönes Beispiel von Werbung, wie sie zu dieser Zeit üblich war: Alles möglichst gross und den Eindruck emsiger Geschäftigkeit vermittelnd. Aus einer ehema-

ligen Knabenerziehungsanstalt hervorgegangen, entwickelte sich die Schuhfabrik 'Walder' zu einer der grössten der Schweiz. Da wurden Schuhe eben noch hier produziert und nicht wie heute in Italien oder China.



1928 brannte ein Teil der Fabrik nieder. Ein Lehrling war mit seinen mit Eisennägeln genagelten, schweren Schuhen gestolpert. Die dabei entstandenen Funken genügten, um die mit Chemikalien geschwängerte Luft zu entzünden und zur Explosion zu bringen. Das Ereignis erregte in der ganzen Schweiz so grosses Aufsehen, dass flugs eine Postkartenserie angefertigt wurde.

Übrigens: Der Dorfbach Brüttisellen trocknete bei der Wasserentnahme durch die Feuerwehr vollständig aus.

Brand in der Schuhfabrik am 4. Juli 1928

Der Schuhfabrik ging es nicht immer gut. In der Wirtschaftskrise der Dreissigerjahre sollten viele Arbeiter entlassen werden. Um die treuen Angestellten vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren, beschloss die Fabrikleitung in Zusammenarbeit mit den Behörden, sie bei der Asphaltierung der Zürichstrasse einzusetzen. Der weiss gekleidete Mann (zweiter von links) war Coiffeur Müller, welcher noch jahrzehntelang die Haarpracht der Brüttiseller betreute. Reizvoll die drei mit Dampf betriebenen Walzen.



Arbeiter der Schuhfabrik werden 1931 bei der Asphaltierung der Zürichstrasse eingesetzt.

DOCH NOCH BAUERN!



Kuhweide im Schüracker, ca. 1930

Wären nicht die grossen Gebäude der Schuhfabrik Walder im Hintergrund zu sehen, könnte man meinen, man sei auf einer Alp irgendwo im Zürcher Oberland. Anscheinend lebten in Brüttisellen trotz der Schuhfabrik noch Bauern. Friedlich grasen die Kühe und ahnen noch

nicht, dass ab 1974 akkurat an dieser Stelle eine sechsspurige Autobahn durchführen würde. Dabei war es überhaupt nicht in Stein gemeisselt, dass diese gerade hier gebaut werden müsse. Zwischen Wangen und der Zivilgemeinde Brüttisellen tobte nämlich während der

Planungsphase ein veritabler Kampf um die genaue Streckenführung, der bis zum Bundesrat hinauf seine Spuren zog: Mal näher bei Brüttisellen, mal näher bei Wangen, ja von einem Tunnel war sogar die Rede. Dass eher die Brüttiseller verloren haben, kann man heute sehen.



Von den 14 Bauernhöfen Brüttisellens um 1960 sind heute nur noch ganz wenige teilweise in Betrieb. Einige Höfe wurden abgebrochen, die meisten werden anderweitig genutzt. Der Hof der Familie Schmid an der Dorfstrasse 7/9, der zur Zeit dieser Aufnahme 1906 Hansjakob Städeli-Gross gehörte, dient heute auch kaum mehr der Landwirtschaft. Peter Schmid, der jüngste Nachfahre einer der letzten Brüttiseller Bauernfamilien, hat seinen Betrieb mit einem Kollegen aus Baltenswil zusammengelegt und an die Gemeindegrenze ausgelagert.

Der Bauernhof von Hansjakob Städeli-Gross an der Dorfstrasse 7 im Jahre 1906. Von Traktoren noch keine Spur, Pferde leisten die Arbeit.

Dieser Bauernhof von Willi Müller, mit den zwei von Mitgliedern der Bauernfamilie dem Fotografen auf der Dorfstrasse stolz präsentierten Kühen, ist 1939 abgebrannt. Der Landwirt liess hierauf an dieser Stelle eine grosse Scheune errichten und stellte daneben das so genannte 'Landihaus', das er aus der Abbruchmasse des 'Landidörfli' der berühmten Landesausstellung 1939 in Zürich erworben hatte.



Der Bauernhof von Willi Müller an der heutigen Dorfstrasse 31 ist 1939 abgebrannt. Zum Zeitpunkt dieser Aufnahme, ca. 1920, trugen die Häuser noch keine Strassennummern.

VON BAHN UND AUTOS DURCHQUERT



Güterzug auf dem Bahndamm, 1906

Die legendäre 'Spanisch-Brötli-Bahn' dampfte schon 1847 das erste Mal von Zürich nach Baden. Kurze Zeit später wurde die Strecke Zürich – Winterthur in Angriff genommen und 1855 eröffnet. 1856 folgte die Glattalbahn mit der Strecke Wallisellen – Uster. Von einer Station in Brüttisellen war aber weit und breit nichts zu

sehen. Ohne vom Dorf gross Notiz zu nehmen, dampften die Züge auf dem Bahndamm vorbei, wie dieser Güterzug 1906. Zwar hatte die Gemeinde Bassersdorf eine Haltestelle in der Nähe von Brüttisellen/Baltenswil gewünscht, doch wurde diese aus technischen Gründen (Bahndamm, Einschnitt) abgelehnt. Nicht einmal

Dietlikon kam anfänglich zu einer Station. Erst auf Druck der Dietliker und mit der Hilfe der Riedener kam es 1865 zu deren Bau. Als Dank für die Hilfe halfen die Dietliker den Riedenern beim Bau ihres Uhrenturms.



Auch auf dieser Aufnahme von 1912 ist noch ein Dampfzug erkennbar. Die Strecke wurde erst 1925 elektrifiziert. Im Vordergrund sind die Häuser des 'Walder-Dörfli', einer der ersten schweizerischen Arbeitersiedlungen, zu sehen. In der zwischen 1870 und 1900 erstellten Siedlung wohnten die Arbeiter der Schuhfabrik. 1995 wurden die Häuser abgerissen und anschliessend originalgetreu wieder aufgebaut.

'Walder-Dörfli' mit Dampfzug, 1912

Diese Foto zum Schluss war natürlich keine Ansichtskarte, sondern eine Polizeifoto, die erst vor kurzer Zeit zur Veröffentlichung freigegeben wurde. Ein Lastwagen musste wegen eines Fussgängers, der plötzlich aus der Einfahrt der Schuhfabrik auf die Strasse trat, brüsk bremsen, geriet ins Schleudern und kippte um. Der Fussgänger bezahlte seine Unaufmerksamkeit mit dem Tode. Das war nicht das erste und das letzte Mal, dass Menschen in Brüttisellen wegen des Verkehrs zu Schaden kamen. Brüttisellen muss mit dem Verkehr leben. Nicht umsonst werden wir ja auch fast jeden Morgen in den Verkehrsnachrichten erwähnt.



*Unfall vor der Schuhfabrik Walder
am 9. Juni 1937*

GEMEINDECHRONIK AUGUST 2010 BIS JULI 2011

Von Ilse-Dore Quednau



August 2010

Unter Einbezug der Bevölkerung ist das **Leitbild** 2040 von Wangen Brüttisellen definiert. Die Projektphase, die 2007 mit einer Umfrage bei allen Haushalten begonnen hatte, ist nun abgeschlossen und es zeigt sich, dass sich die Bevölkerung im Grossen und Ganzen wohlfühlt und gerne hier lebt. Das Leitbild hilft dem Gemeinderat, eine politisch klare Linie zu verfolgen. Schwerpunkte sind Verkehrskonzepte, der Erhalt unserer schönen Umgebung, aber auch der Einbezug der verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

Gastredner der diesjährigen **1. August Feier** ist Hans Thalmann, der frühere Stadtpräsident von Uster. Seine frei in Mundart gehaltene Ansprache zum Thema „Wo ist das Rütli heute?“ findet begeisterten Anklang. Während drei Jahren hatte Hans Thalmann das Projekt „Zukunft Wangen-Brüttisellen“ begleitet. In dieser Zeit erlebte er auf eindruckliche Weise „Rütli

pur“. Die Bevölkerung ist zusammengessen. Gemeinsam hat man überlegt, wie der Lebens- und Wirtschaftsraum gestaltet werden soll, wie Menschen jeden Alters und unterschiedlicher Herkunft miteinander in Frieden und Sicherheit leben können. Der Einbezug der Bevölkerung, der offene Dialog sind dafür beste Voraussetzungen.

Schön war sie, die Ritterszeit. Für eine **Ferienwoche** verwandeln sich 131 Kinder in Burgfräulein und Ritter. Die Zeit wird um Jahrhunderte zurückgedreht. Alte Techniken werden auf dem Gelände der Freizyti geübt, Ausflüge und Besichtigungen unternommen. Das Thema Mittelalter fasziniert. Krönender Abschluss bildet das Abschlussfest mit Spanferkel am Grill, Musik und Tanz.

September

Nach den Ferien ist **Fitness** angesagt. Menschen jeden Alters wird in der Bewegungswoche Gelegenheit geboten, Bewegung und Entspannung zu erfahren, Neues zu probieren und von Kenntnissen der Fachleute des Instituts für Bewegungswissenschaften und Sport der ETH Zürich und eines Fitness-Studios zu profitieren. Mit speziellen Tanzplatten und mit Hilfe eines Computerprogramms können Gleichgewicht und Gewandtheit spielerisch trainiert werden. Ergänzend dazu kann die Körperzusammensetzung gemessen werden. Das Verhältnis von Muskelmasse und Körperfettanteil ist ein wichtiges Indiz über den Gesamtzustand des Körpers. Das breite Angebot der Bewegungswoche zeigt die grosse Vielfalt der örtlichen Vereine, die ebenfalls ihre Tore



Im Rahmen des Ferienspasses 'Mittelalter' der Freizyti warten die Ritter in ihren selbstgebastelten Ritterrüstungen auf das königliche Ring-Lanzenstechen.

geöffnet haben und Interessierten Einblick und Gelegenheit zum Mitmachen gewähren.

Die Schulen in Dietlikon und die Oberstufe in Brüttsellen praktizieren längst die **Elternmitwirkung**. Nun wählen auch die Schulhäuser Steiacher und Oberwisen Elternräte. Mit der Elternmitwirkung gestalten Eltern gewisse Bereiche der Schule und erleben Bildung aus einem anderen Blickfeld. Das neue Volksschulgesetz verlangt die Elternmitwirkung. Der Elternrat hat keine Aufsichtsfunktion und keinen Einfluss auf die Kompetenz der Schulleitung. Probleme einzelner Schüler oder Einzelinteressen werden nicht behandelt. Mit schulnahen Projekten pflegt der Elternrat den partnerschaftlichen Umgang im Interesse des Kindes. Er nimmt Rücksicht auf fremdsprachige Eltern und unterstützt die Integration aller Kinder. Im Steiacher besuchen viele fremdsprachige Kinder den Unterricht. Deshalb soll ein Viertel der Sprachen unter den Eltern vertreten sein.

Oktober

Wie immer in diesem Herbstmonat steht die **Wangemer Chilbi** im Zentrum. Das Organisationskomitee hat für diesen Grossanlass wieder einmal umfassende Arbeit geleistet. Die Nothilfe des Samaritervereins, das Sanitätsauto der Feuerwehr, aber auch die unangemeldeten Inspektionsbesuche der Feuerpolizei sichern den reibungslosen Ablauf. Jeder Unfug kann jedoch nicht verhindert werden. Absolute Glückspilze waren diejenigen, die ein Starkstromkabel mit einer Axt durchschlugen. Das hätte böse enden können.

Alle drei Jahre führt die Sekundarschule Bruggwiesen eine **Projektwoche** durch. Zur Wahl standen Zwei- und Viertagesprogramme in den Bereichen Sport, Gestalten und Soziales. Sinn und Zweck dieser Projektwochen ist das gemeinsame Engagement ausserhalb des normalen Schulbetriebes. Dazu gehörten Un-

ternehmungen wie die Alpenüberquerung zu Fuss und per Velo, eine Velofahrt rund um den Bodensee, Gletschertracking, Waldpflegearbeiten, Recycling, gemeinsame Aktivitäten mit Bewohnern des Alters- und des Pflegezentrums. Die aussergewöhnliche Woche dürfte den jungen Teilnehmenden in unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Halloween, ein alter keltischer Brauch, hat auch bei uns Einzug gehalten. In der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November ziehen pittoresk gekleidete junge Menschen durch die Strassen und heischen kleine Gaben. Zur kreativen Gestaltung trägt das Bibliotheksteam tatkräftig bei. Sein Halloween-Schminkservice wird rege genutzt, wovon man sich am Abend auf der Strasse überzeugen kann.

November

Mit der Umstellung auf die Winterzeit werden auch **Dämmerungseinbrüche** wieder zum Thema. Der Frauenverein Wangen lädt einen Fachberater für Kriminalprävention der Stadtpolizei Zürich ein, wertvolle Tipps und Informationsbroschüren abzugeben. „Hallo, rate mal wer dran ist?“ Enkelrickbetrüger leiten mit diesen Worten oft ein Telefongespräch ein. Dann keinen Namen nennen oder einen, den es im eigenen Umfeld nicht gibt! Die Handtasche hat im Restaurant nichts an der Stuhllehne verloren. Wichtig ist es, heikle Situationen frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden suchen.

Der **Frauenverein Brüttsellen** engagiert sich aktiv für die Natur. Im Naturschutzgebiet Lochrüti werden 90 Heckensträucher gesetzt. Die Hecke soll Vögeln und Kleintieren Unterschlupf und Nahrung bieten. Mit Pickel und Schaufel leisten die motivierten Frauen einen grossen Einsatz. So kann der Winter kommen. Mit viel Liebe geschnitzte **Räbeliechtli** werden in stimmungsvollem Rahmen durch Brüttsellen geführt. Wie jedes Jahr wird auch

diesmal dafür gesorgt, dass die Strassenbeleuchtung während der Zeit des Umzugs ausgeschaltet ist. Zusammen mit dem Kulturverein hat die Lehrerschaft für einen denkwürdigen Anlass gesorgt.

Endlich ist es geschafft! Nach langem Suchen hat die **Pfarrwahlkommission** in Beat Javet aus Zürich-Affoltern einen Kandidaten gefunden, der nun der Gemeinde vorgestellt wird.

Dezember

Auf grosses Interesse stösst die Informationsveranstaltung **„Wohnen im Alter“**. Sehr zufrieden sind die Anwesenden über die Bereitschaft der Gemeinde, das Grundstück Grunderareal, Dübendorferstrasse 22, in Wangen im Baurecht für altersgerechte Wohnungen an einen Investor abzugeben. Bei der Vermietung berücksichtigt werden vor allem Personen ab 60 Jahren oder solche, die auf rollstuhlgängige Wohnungen angewiesen sind. Wenn alles gut läuft, sollten die ersten Wohnungen in drei Jahren bezogen werden können. Etliche Bewohner warten bereits heute ungeduldig auf altersgerechte Wohnungen. Mögen die Investoren bald gefunden sein, so dass das Projekt Realität werden kann.

Seit 40 Jahren schätzen Wangemer und Brüttseller die Backwaren der **Bäckerei Hänseler** in Brüttsellen. Per 24. Dezember schliesst die Familie Hänseler mit einer Tradition, die drei Generationen überdauert hat, ab und übergibt das Geschäft an die Bäckerei Hotz, Dübendorf. Nach langer Bauzeit wird mit dem **Fahrplanwechsel** die neue Glattalbahn eröffnet. Unsere Gemeinde kann leider noch nicht davon profitieren. Sollte der Bund sich zu einer zivilen Nutzung und Entwicklung des Dübendorfer Flugplatzes entschliessen, besteht Aussicht, in die Planung Glattalbahn Plus mit einbezogen zu werden. Das wird nicht vor 2014 der Fall sein, meint Gemeindepräsidentin Marlis Dürst.



Mit der Eröffnung der Glattalbahn am 11. Dezember 2010 wurde auch die Streckenführung der lokalen Buslinien geändert. Der Bus 759 fährt nun von Wangen Dorfplatz via Glattzentrum direkt zum Flughafen, die Linie 787 von der oberen Wangenstrasse in Brüttisellen bis Luchswiesen. Bus 796 verkehrt neu zwischen Skyguide und Bahnhof Dietlikon. Im Bild die letzte Fahrt eines Busses von Brüttisellen nach Stettbach.

Auch sonst gibt der Fahrplanwechsel viel zu reden. Wangen, Brüttisellen und Dietlikon sind nun täglich im Halbstundentakt verbunden, Wangen und der Flughafen Kloten via Dübendorf sogar im Viertelstundentakt.

Die FDP Wangen-Brüttisellen erarbeitete den Vorschlag für ein **Verkehrskonzept „Zentrum Brüttisellen“**. Es zeigt, wie auf der Höhe des „Freihofs“ die Zürichstrasse unterirdisch verlaufen könnte. Notabene: Freiwillig und ehrenamtlich.

Januar 2011

Nach acht Monaten Umbauzeit ist am 1. Januar das **Hallenbad Aqua-life** in Dietlikon neu eröffnet worden. Die Initiative eines Komitees hat dazu geführt, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Trägergemeinden Dietlikon und Wangen-Brüttisellen für den Erhalt der Badeanlage stimmten. Der desolate Zustand der in den 1970er Jahren gebauten Anlage mit überalterter Technik, undichten Becken mit enormem Wasserverlust machten eine Sanierung notwendig. Neben den bestehenden Schwimmerbecken wurden zusätzlich ein Nichtschwimmer- und ein Kinderbecken zum Planschen erstellt. Modernste umweltfreundliche Technik ermöglicht neu eine erstklassige Wasserqualität bei geringem Energie- und Chemieverbrauch.

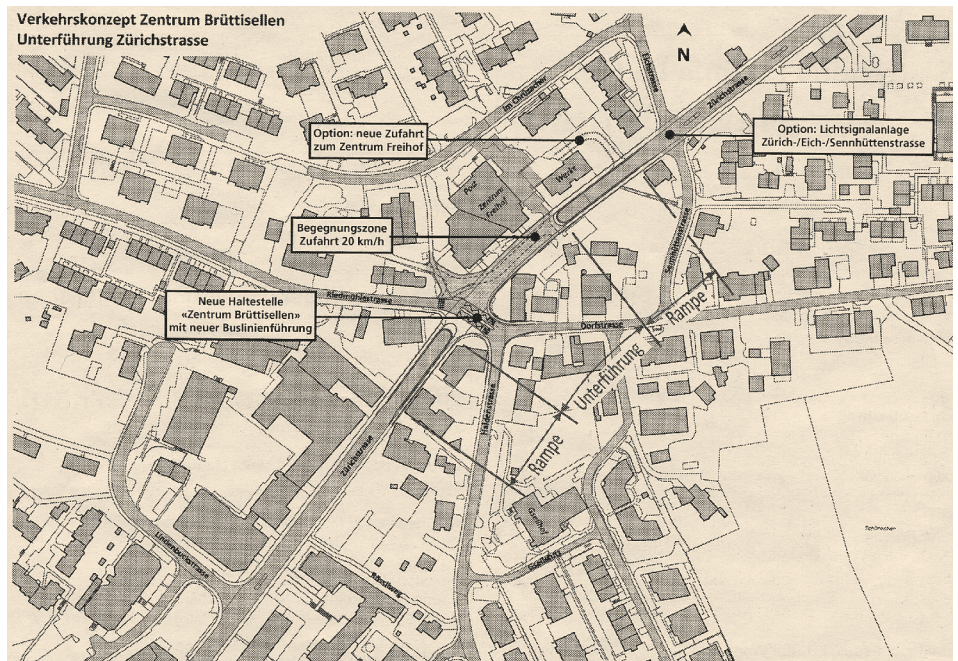
Auch in der Berichterstattung kann es ein Januarloch geben. Dramatisches gibt es nicht, Beachtliches jedoch sehr wohl zu erwähnen.

So berichtet der Kurier über neue Wege einer jugendlichen **„Video Gang“** aus Brüttisellen, die mit professioneller Rückendeckung DVDs und Auftragvideos für Firmen, aber auch regelmässige Beiträge für das Fernsehen erstellt und sich dabei selber fortwährend weiter entwickelt. www.videogang.ch

Februar

An der denkwürdigen Volksabstimmung vom **7. Februar 1971** wurde das Frauenstimmrecht angenommen. Inzwischen engagieren sich auch in Wangen-Brüttisellen Frauen in der Politik. Erstmals haben wir mit Marlis Dürst eine Gemeindepräsidentin.

Im Jahr der **Freiwilligenarbeit** richten sich die Aufmerksamkeit und öffentliche Anerkennung auf den vielfältigen, grossartigen persönlichen Einsatz vieler Einzelner. Neben der privaten Familienarbeit und Nachbarschaftshilfe ist



grosses Engagement in sozialen, kulturellen und sportlichen Vereinen eingebunden. Diese Arbeit und unsere Vereine sollen deshalb in dieser Chronik nicht vergessen werden.

Sie erhöhen die Lebensqualität aller Einwohner, indem sie Gelegenheit bieten, Gleichgesinnte kennen zu lernen, gemeinsame Ziele zu verfolgen und sich auf unkomplizierte Weise ins Dorfleben zu integrieren.

Immense Arbeit wird von den Freiwilligen der teilweise sehr grossen Vereine und Organisationen geleistet. Im **Fussballclub Brüttisellen-Dietlikon** sind 570 aktive und passive Mitglieder vereint. Ein ehrenamtlicher Präsident arbeitet mit Vorstand, Trainern, Helfern und Eltern in vorbildlicher Weise zusammen. Der Club zählt 22 Mannschaften, davon kommen 100 aktive Fussballer aus Dietlikon, 285 aus Wangen-Brüttisellen. Eine wichtige Aufgabe sieht die Clubleitung neben dem Sport in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Dabei geht es um Prävention, Integration von Kulturen. Der Fussballclub erfüllt dabei eine Aufgabe als Lebensschule für junge Menschen.

Der Winter scheint vorderhand vorbei. Frühlingsmässige Temperaturen trüben allerdings die Vorfreude auf die Skiferien. In diesem Jahr muss zumindest nicht wieder mit einem Streusalznotstand gerechnet werden.

März

„Freizyti“. Am 2. März öffnen sich wieder die Tore der „Freizyti“. Mehr als 10'000 Schulkinder haben die „Freizyti“ seit Beginn der Zählung 1999 besucht. Diese Einrichtung ermöglicht gemeinsame Aktivitäten, Hilfe bei Konfliktlösungen, Förderung von Selbständigkeit, Gruppengefühl, Spielen und «Sein-lassen» ohne Leistungsdruck, Kennenlernen neuer Grenzen und Entwicklung von Kreativität. Pro Nachmittag sind es rund 40 Schulkinder, die hier Träume und kreative Ideen umsetzen.

Material und Werkzeuge werden zur Verfügung gestellt. Der Vorstand mit Christian und Christa Westermann leistete mit 150 Helfenden im vergangenen Jahr an 33 Mittwochnachmittagen 450 Personenstunden an freiwilliger Arbeit in dieser Oase für Kinder.

Der **Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen** tritt in diesem Monat mit zwei grossen Veranstaltungen in Erscheinung. Pedro Lenz Geschichten „Tanze wi ne Schmäterling“ rufen Erinnerungen wach an das Jahr 1971, als Frauen endlich die politische Gleichberechtigung gewährt wurde und als Cassius Clay grosse Kämpfe bestritt. Spezielle Lebensträume werden als literarisch-musikalische Leckereien mit Lokalkolorit vorgestellt.

In der „Sternennacht“ reisst Zauberkünstler Pat Perry seine Zuschauer zu Begeisterungstürmen hin. Der Zauberweltmeister 2003 in der Sparte „Allgemeine Magie“ und Träger von Spezialpreisen für originelle Vorführung weiss seine Geschichte unspektakulär und deshalb umso überraschender zu gestalten.

April

Viel Sonne und kein Regen – und dies schon seit Wochen. Des einen Freud, des anderen Leid. Laut Medienberichten sei die Wasserfrage noch nicht prekär, der Augenschein lässt diese Ansicht jedoch fraglich erscheinen.

Mit einem festlichen **Einsetzungsgottesdienst** wird der neu gewählte reformierte Pfarrer Beat Javet in sein Amt eingeführt. Bei einem Apero und anschliessendem Mittagessen hat die Bevölkerung Gelegenheit, ihren neuen Seelsorger kennenzulernen.

Mit viel Elan nehmen die Vereine in beiden Ortsteilen ihre Projekte in Angriff. Die **Frauenvereine von Brüttisellen** mit nun mehr als 300 aktiven Mitgliedern und von **Wangen** mit 280 Mitgliedern, sind in ihren Aktivitäten und Untergruppen allgegenwärtig. Sie bieten

Besichtigungen, Wanderungen, gemeinsame Konzertbesuche. Sie organisieren Babysitter, „Äggschen für d'Chind“, Frauezmorge mit ausgesuchten ReferentInnen, Kindertreff, aber auch Aktionen für unsere SeniorInnen. Das grosse Potential an Freiwilligenarbeit wird freigebig zur Verfügung gestellt. Die Kirchgemeinden, das Alterszentrum Hofwiesen, Pflegezentrum Rotacher und die Kommission 60+ haben deshalb beschlossen, Anlässe für die Freiwilligen als Ausdruck ihrer Dankbarkeit für den grossen Einsatz anzubieten.

Auch in Wangen-Brüttisellen ist das Gefahrenpotential von leichtsinnigen Autofahrern erkannt. Die **Stiftung Road-Cross** referiert im Gsellhof über die Tücken im Verkehr, über das Verhalten verschiedener Altersgruppen aber auch über oft langjährige Verpflichtungen von Unfallverursachern.



Vor dem neu gestalteten Friedhof erwartet auch das Strassenbild eine Neuerung. Eine Reihe von Unfällen an dieser Stelle fordert Konsequenzen. Jetzt wird abgeklärt, ob Strassenverengungen den Verkehr entschärfen können. Die Orientierung im Provisorium von Pfosten und Puffern verlangt tatsächlich erhöhte Aufmerksamkeit von allen Verkehrsteilnehmern.

Mai

Der Wonnemonat Mai wird ein Festmonat. Die Sonne scheint immer noch geradezu ununterbrochen. Das Leben findet weitgehend im Freien statt.

Seit dem Fahrplanwechsel führt ein **Gelenkbus** der Linie 759 in den engen Dorfkern von Wangen. Die Busbucht an der Endstation Dorfplatz wurde für die grossen Fahrzeuge baulich angepasst. Eine Rückfrage bei den Verantwortlichen ergab, dass die Fahrer der grossen Busse mit den Verhältnissen gut fertig werden. Nur einmal konnte ein Gelenkbus wegen vereister Fahrbahn rund 100 Meter nach der Endstation nicht mehr weiterfahren und musste auf den Winterdienst warten.

Höhepunkt ist zweifellos das grosse **Seifenkisten-Rennen**, welches in diesem Jahr zum sechsten Mal durchgeführt wird. 200 Teilnehmende aus allen Kategorien haben sich versammelt und begeistern die vielen Zuschauer mit ihrer Fahrkunst, aber auch mit den teilweise sehr skurrilen Fahrzeugen. Die Kleinsten machen den Anfang und flitzen eine verkürzte Strecke auf ihren Bobby-Cars herab. Fantasievolle Fahrzeuge, 'Gaudikisten' genannt, geben natürlich auch zu reden. Das kleine Volksfest in Wangen wird abgerundet von schnellen Boliden, vom Schweizer Seifenkistenverein SSK abgenommenen „Geschossen“. Die Fahrer in Lederkleidung erreichen unglaublich hohe Geschwindigkeiten von bis zu 60 Stundenkilometern. Auch bei diesem Anlass sorgen insgesamt 80 ehrenamtliche Helfer aus verschiedenen Vereinen für den reibungslosen Ablauf. Der erwirtschaftete Gewinn wird der Jugendfeuerwehr des Bezirks Uster überwiesen, die für das Rennen die Streckensicherung von 950 Metern mit 46 Höhenmeter-Differenz gewährleistet. Auch dieser Anlass wäre ohne die begeisterte Mitwirkung vieler Ehrenamtlicher undenkbar.

Das schöne Wetter gibt Anlass, sich mit unserer schönen Umgebung zu befassen. Im inter-

nationalen UNO-Jahr des Waldes liegt das Ziel nahe. Die Zweitklässler erforschen unter kundiger Leitung eine Waldparzelle von Grund auf, informieren sich über die Funktionalität und Bedeutung des Waldes, aber auch über Zecken, die in unserer Gegend zu besonderer Vorsicht mahnen.

Erkennen und Entfernen. Wieder wird vor eingewanderten Problempflanzen und Schädlingen gewarnt. Die Ambrosiapflanze wird regelmässig abgebildet. Man hofft, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und mit Hilfe der Bevölkerung der Plage Herr zu werden. Diese Pflanze verursacht in hohem Masse Heuschnupfen, Augenbrennen, aber auch Asthma und Atemnot.

Das am 21. Mai 2011 zum sechsten Mal durchgeführte Seifenkistenrennen erfreute sich grosser Aufmerksamkeit.



Juni

Das **Dorfstrassenfest** in Brüttisellen steht unter dem Motto „Simsalabim“. Zauberei, Komik, Zirkus, Tanzfitness, Ballonkünstler, ein gut besuchter Dorfstrassenmarkt sorgen für Kurzweil und für einen fröhlichen Auftakt zum Sommer. Die grosse phantasievolle Arbeit des Organisationskomitees hat sich gelohnt.

Idée sport: Vereine, Jugendorganisationen, Schule und Elternräte engagieren sich gemeinsam für ein neues Projekt. Nach „Midnight Sports“ für Jugendliche ab der ersten Oberstufe bis 18 Jahre und „Open Sunday“ für Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse folgt „Power Play“ für 12- bis 13jährige. Eine Projektgruppe befasst sich mit Struktur und Inhalt des neuen Angebotes, welches nicht in Konkurrenz, wohl aber in Ergänzung mit dem Turnverein entwickelt werden soll. Wangen-Brüttisellen leistet hier Pionierarbeit.

Vor zwanzig Jahren hat der Natur- und Vogelschutzverein Brüttisellen-Dietlikon-Wangen beim Schulhaus Bruggwiesen 34 Nistkästen für Mauersegler aufgehängt. In diesem Jahr hat die Bevölkerung Gelegenheit, sich über diese Vögel, die aus ihrem Winterquartier in Südafrika zurückgekehrt sind, vor Ort zu informieren und sogar beim Beringen dieser unglaublich schnellen Vögel zu helfen.



Seit Jahrzehnten setzt sich der nun 85-jährige Kurt Neuschwander für die Vogelwelt ein. Hier zeigt er einen Musternistkasten für Mauersegler, von denen insgesamt 34 Stück beim Schulhaus Bruggwiesen in Brüttisellen aufgehängt wurden.

Juli

Für Unruhe sorgt die Mitteilung, dass für die drei Liegenschaften des Kantons an der Birkenstrasse mittelfristig ein Zentrum für 90 Asylbewerber geplant ist. Auch wenn noch nichts definitiv ist, müssen 18 Mieter über kurz oder lang mit der Kündigung rechnen.

Das Chronikjahr schliesst ab. Im laufenden Jahr der Freiwilligenarbeit wurde die Leistung von Menschen und Vereinen dokumentiert, die den Alltag mit grossem Elan, viel Phantasie, Kreativität und Hilfsbereitschaft bereichern. Die Liste der aufgezählten Personen und Gruppierungen kann nicht abschliessend sein und wird fortgesetzt. Es gibt kaum einen Lebensbereich, der nicht berührt wäre. Rund 40 Vereine gibt es in unserer Dorfgemeinschaft. Nicht zu vergessen seien dabei die Einzelnen, die durch ihre Initiative und ihrem Schwung vieles ins Rollen gebracht haben.

Gemeinsam mit unternehmungslustigen Rentnern hat beispielsweise Herbert Wilhelm 2001 die „Manne mit Schpeuz“ gegründet. Es ist eine Gruppierung, die vielleicht gerade weil sie unstrukturiert ist, so gut funktioniert. Man kennt sich. Der monatliche Apéro, gemeinsame Wanderungen und andere Unternehmungen der vielen interessierten Persönlichkeiten sorgen für guten Kontakt in Wangen.

Auch Ilse-Dore Quednau, welche diese Chronik verfasst hat, arbeitet freiwillig und ehrenamtlich. Wir danken ihr herzlich für ihre wichtige Mitarbeit am Neujahrsblatt.

Die Redaktion

Die Zukunftsvision einer Gruppe von 17 Architekten für das mittlere Glatttal. Könnte diese riesige Stadt, die fast bis an den Greifensee reicht, Wirklichkeit werden?



DIE SEITE DES KULTUR-KREISES

Von Albert Grimm

‘Sternennacht’

Mindestens einmal im Jahr organisiert der Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen im Restaurant Sternen in Wangen eine so genannte ‘Sternennacht’. Nach einem feinen Essen treten Künstlerinnen und Künstler aus der Kleinkunstszene auf: Kabarettisten, Zauberer, Musiker usw. Zur Teilnahme an diesem immer sehr begeisternden Abend ist die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen.

Der am 30. Januar 1978 als „Verein zum Schurterhaus Wangen-Brüttisellen“ gegründete und später in ‘Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen’ umbenannte Verein ist aus dem kulturellen Leben der Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Mit seinen vielfältigen Veranstaltungen vermag er verschiedenste Interessen und Bevölkerungsschichten anzusprechen. Unterstützen Sie die Bestrebungen des Vereins, indem Sie ihm beitreten!

Beachten Sie auch die Website
www.kultur-kreis-wb.ch/.

Würde Sie die Mitgliedschaft im Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen, der unter anderem dieses Neujahrsblatt herausgibt, interessieren, dann rufen Sie doch den Präsidenten, Urs Bauer, Holzrai 54, 8602 Wangen, Telefon 044 833 28 20 an, oder e-mailen Sie an bauer-arch@hotmail.com.



Was der Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen vom August 2010 bis Juli 2011 so alles machte:

2010

- 4.8. Gemeinsamer Besuch der Kyburgjade: ‘Terem Quartett’ aus St. Petersburg
- 14.8. Besuch des Freilichtspiels in Buch am Irchel: ‘Die schwarze Spinne’
- 21.8. Musig uf em Dorfplatz: ‘Rolf Raggenbass & Country Heart Band’ mit Carmen Fenk
- 22.9. MUKIPU: ‘Uufregig in Wuschlikon’, Gsellhof
- 29.10. ‘Sternennacht’ mit ‘Marco Zappa’
- 4.11. Räbeliechtliumzug in Wangen
- 19.11. ‘Lapsus’, im Gsellhof
- Dez. Schneesterne Brüttisellen
- Dez. Adventskalender Wangen
- Dez. Neujahrsblatt 2011: ‘Hobbys in Wangen-Brüttisellen’

2011

- 22.1. Gemeinsamer Besuch der ‘Picasso’-Ausstellung in Zürich
- 9.3. Lesung und Musik mit Pedro Lenz und Patrick Neuhaus: ‘Hohe Stirnen’, Aula Bruggwiesen
- 25.3. ‘Sternennacht’, ‘Pat Perry’ zaubert für uns
- 13.4. Generalversammlung im Schurterhaus
- 6.5. ‘Swing Dance Orchestra’, im Gsellhof
- 2.7. Besuch des Freilichtspiels in Bubikon: ‘Hoher Besuch’

In der Sternennacht vom 25. März 2011 verzauberte der bekannte Zauberer ‘Pat Perry’ das Publikum. Eben versucht der ehemalige Kassier des Kultur-Kreises, Hans Feldmann, dem Zauberer eine Zwangsjacke anzuziehen, aus der er sich anschliessend wieder befreien wird.

WANGEN-BRÜTTISELLEN IN ZAHLEN

	Wangen		Brüttisellen		Wangen-Brüttisellen	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010

Bevölkerung

Lebendgeborene	20	19	54	60	74	79
Gestorbene	12	10	21	16	33	26
Geburtenüberschuss	8	9	33	44	41	53
Zugezogene					783	657
Weggezogene					616	546
Gesamtzunahme					167	111
Bevölkerungsstand am Ende des Jahres	2521	2566	4865	4960	7386	7526
Davon Ausländer	339	359	1459	1495	1798	1854
Ausländer in Prozenten	13.45	13.99	29.99	30.14	24.34	24.63

Schule

Schülerzahlen						
Kindergarten	51	57	96	102	147	159
Primarschule	187	190	325	310	512	500
Sekundarschule	76	68	163	148	239	216
Total Schülerzahlen	314	315	584	560	898	875

Klassenzahlen						
Kindergarten	3	3	5	5	8	8
Primarschule	9	9	16	16	25	25
Sekundarschule (nur in Brüttisellen)	–	–	13	12	13	12
Total Klassenzahlen	12	12	34	33	46	45

Finanzen

Laufende Rechnung

Steuerertrag

Netto-Aufwand

Aufwandüberschuss (-)/Ertragsüberschuss (+)
vor Belastung von a.o. Abschreibungen

Investitionen

Eigenkapital

Steuersätze

Gemeinde Wangen-Brüttisellen

Reformierte Kirchgemeinde

Römisch-kath. Kirchgemeinde

Wangen-Brüttisellen 2009

in 1'000 Franken

22'796

23'219

(-) 423

4'385

32'450

105%

11%

12%

Wangen-Brüttisellen 2010

in 1'000 Franken

24'547

22'945

(+) 1'602

6'072

30'718

105%

11%

12%

Wirtschaft und Verkehr

2009

Zahl der Arbeitsplätze

3'637¹

Zahl der bewirtschafteten Bauernhöfe

ca. 18

Zahl der Passagiere Buslinie 759

–

Zahl der Passagiere Buslinie 787

4'689 pro Tag

Zahl der Passagiere Buslinie 796

1'579 pro Tag

2010

3'637¹

ca. 16

Es wurden noch keine Zahlen erhoben.

4'832 pro Tag²

1'811 pro Tag²

¹ Quelle: BFS, Betriebszählung 2008.

² Die Zahlen wurden im Fahrplanjahr 2010 erhoben.

UNSERE ÄLTESTEN EINWOHNER/INNEN (Stand 04.07.2011)

Name	Rufname	Geb.-Datum	Adresszusatz	Strasse/Haus/Wohnung	PLZ	Ort
Geisser-Winkler	Martha	02.01.1913	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Bosshard	Doris	26.04.1914		Schüracherstrasse 43	8306	Brüttisellen
Steiger	Edith	10.06.1914	Alters- u. Pflegeheim Lanzlen	Bahnhofstrasse 58	8712	Stäfa
Mehlin	Johann	26.07.1916		Schulhausstrasse 1	8306	Brüttisellen
Fischbacher-Sommerhalder	Ida	25.10.1916		Schüracherstrasse 37	8306	Brüttisellen
Ruchti-Wyss	Rosa	18.11.1916	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Bösch-Mathieu	Aloisia	30.08.1917		Stationsstrasse 29	8306	Brüttisellen
Wacker-Häusler	Irma	12.12.1917	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Caminada-Derungs	Anna Marie	04.02.1919		Dübendorfstrasse 2	8602	Wangen b. Dübendorf
Weber	Jakob	16.04.1919	Heimstätte Rämismühle	Mühlestrasse 8	8487	Rämismühle
Maag-Federspiel	Veronica	30.11.1919		Eichstrasse 17	8306	Brüttisellen
Rüegg	Albert	07.11.1920		In der Fröhlichkeit 11	8306	Brüttisellen
Horber	Emil	11.01.1921		Brüttisellenstrasse 9	8602	Wangen b. Dübendorf
Hasler	Ernst	29.06.1921		Im Tub 11	8602	Wangen b. Dübendorf
Egger-Kaul	Anna	22.07.1921		Kindhausenstrasse 7	8602	Wangen b. Dübendorf
Vollenweider-Zwicky	Frida	19.08.1921		Hegnaustrasse 22c	8602	Wangen b. Dübendorf
Huber-Wüthrich	Gertrud	21.08.1921		Hegnaustrasse 39	8602	Wangen b. Dübendorf
Jäggli	Rudolf	31.08.1921		Hegnaustrasse 39	8602	Wangen b. Dübendorf
Behr-Kuhn	Walburga	10.12.1921		In Hätzelnwiesen 2	8602	Wangen b. Dübendorf
Rauchenstein-Fleischmann	Frieda	06.02.1922	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Steiner	Hans	22.02.1922	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Frieden	Johann	03.11.1922		In Hätzelnwiesen 15	8602	Wangen b. Dübendorf
Forster-Da Rugna	Maria	20.11.1922		Eichstrasse 19	8306	Brüttisellen
Schüepf	Josef	11.12.1922		In Hätzelnwiesen 6	8602	Wangen b. Dübendorf
Keller	Heinrich	24.12.1922		In Hätzelnwiesen 16	8602	Wangen b. Dübendorf
Fischer-Suter	Luise	03.02.1923	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Zeller	Rösli	10.07.1923		Im Talacher 23	8306	Brüttisellen
Walter-Pauli	Martha	14.08.1923	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Käser	Fritz	24.08.1923		Schüracherstrasse 11a	8306	Brüttisellen
Arn-Marfurt	Frieda	17.09.1923		Eichstrasse 15	8306	Brüttisellen
Blunier	Fritz	17.09.1923		Im Stutz 25	8602	Wangen b. Dübendorf
Fischer	Paul	29.11.1923		Haldenstrasse 33	8306	Brüttisellen
Landert	Ernst	14.12.1923		Schüracherstrasse 17	8306	Brüttisellen
Rähmi-Meier	Louise	30.12.1923	Pflegezentrum Dietenrain	Dietenrainweg 15	8610	Uster
Günthardt	Alfred	30.03.1924		In Hätzelnwiesen 12	8602	Wangen b. Dübendorf
Bötschi	Adolf	06.04.1924		Schüracherstrasse 30	8306	Brüttisellen
Morf	Rudolf	08.04.1924	Heimstätte Rämismühle	Mühlestrasse 8	8487	Rämismühle
Weber-Buess	Henriette	30.05.1924		Hegnaustrasse 50	8602	Wangen b. Dübendorf
Simonetto-Giannizzeri	Rina	23.08.1924		Stationsstrasse 29	8306	Brüttisellen
Keller-Heinzer	Anna	24.08.1924		In Hätzelnwiesen 16	8602	Wangen b. Dübendorf
Pitonakova-Skodacek	Viera	17.10.1924		Birkenstrasse 22	8306	Brüttisellen
Zarro-Hottinger	Rosa	26.10.1924	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Geiger-Wüthrich	Lotte	20.11.1924	Alterszentrum Volketswil	In der Au 5	8604	Volketswil
Roth	Hans	25.01.1925		Im Talacher 23	8306	Brüttisellen
Erni-Faustini	Velia	07.03.1925	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Bloudicek	Rudolf	22.03.1925		Haldenstrasse 43	8306	Brüttisellen
Pitonakova-Volek	Matilda	30.03.1925	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Bötschi-Soller	Marta	21.05.1925		Schüracherstrasse 30	8306	Brüttisellen
Maurer	Hans	21.09.1925		Schüracherstrasse 35	8306	Brüttisellen
Wyder-Pfaffhauser	Judith	25.09.1925		Im Berg 1	8602	Wangen b. Dübendorf
Stegmann	Alfred	27.10.1925	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Römer-Gsell	Gertrud	29.11.1925		Unterdorfstrasse 21b	8602	Wangen b. Dübendorf
Grossmann	Alfred	15.12.1925		Altweisenstrasse 30	8602	Wangen b. Dübendorf
Streuli-Hofmann	Maria	18.12.1925		Sennhüttstrasse 31	8602	Wangen b. Dübendorf

GÖNNERLISTE

Auch im laufenden Jahr hat wiederum eine grosse Zahl von Gönnerinnen und Gönnern das Neujaahrsblatt unterstützt. Gesamthaft durften wir 272 individuelle Spenden im Gesamtbetrag von Fr. 13'055 entgegen nehmen (Vorjahr 296 Spenden bzw. 13'195 Franken). Grössere Spenden überwiesen uns wiederum die reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen sowie die Werke Wangen-Brüttisellen. Als Hauptsponsor fungiert nach wie vor die Gemeinde Wangen-Brüttisellen

Alle Spenden – ob gross oder klein – verdanken wir ganz herzlich.

Fr. 50.– und mehr spendeten:

Agensa Familia AG, Herisau; Albisser Elsbeth + Peter, Wangen; Antonietti Ursula + Reto, Brüttisellen; **B**adertscher Roger, Wangen; Balmer René, Dübendorf; Bandolfi Susanna, Wangen; Baumann Ruth + Chaspar, Scuol; Baumann Susanne + Bruno, Münchenstein; Betz Doris + Uwe, Brüttisellen; Blöchliger Susanne + Hansruedi, Wangen; Bock Esther + Joe, Wangen; Bondy Nina, Brüttisellen; Bosshard Doris, Brüttisellen; Bozzzone Susette + Pierre, Wangen; Braem Hedy, Wangen; Breitler Paul, Brüttisellen; Brüderlin Annamaria + Alfred, Wangen; Brüngger Margrith, Wangen; Brunner Rudof, Wangen; Buder Wolfgang, Brüttisellen; **C**anonica Michael, Wangen; Clémengon Esther + Henry, Brüttisellen; Czaderski Susanne, Brüttisellen; **D**a Rugna Antonio, Brüttisellen; Demarmels Thomas, Wangen; Dimopoulos Julie + Panagiotis, Wangen; Doggwiler Doris, Maur; Dougoud Claude, Wangen; Dürst Marlis + Balthasar, Wangen; **E**gger Anny, Wangen; Elste René, Wangen; Erni Velia, Dietlikon; Escher Hildegard, Brüttisellen; **F**ahrni Support GmbH, Wangen; Faisst Bruno, Brüttisellen; Fischer Andreas, Wangen; Flury Markus, Wangen; Frey Matthias, Wangen; Fuchs Bruno, Wangen; **G**asthof Sternen, Wangen; Ghetti Lorenzo, Wangen; Gossweiler Ingenieure AG, Dübendorf;

Graf Elisabeth + Hermann, Wangen; Graf Jolanda, Wangen; Graf Möbelschreinerei und Innenausbau, Wangen; Grazer Gerhard, Wangen; Greuter Ulrich, Wangen; **H**äberli U. + G., Wangen; Hasler Ernst, Wangen; Hediger Verena, Stein; Hodosy Therese + Hans, Brüttisellen; Horber Emil, Wangen; Hug Edith, Wangen; **I**rminger Hedy, Wangen; **J**anser Leo, Wangen; **K**änzig Sandra + Werner, Brüttisellen; Kelhofer Dora + René, Brüttisellen; Keller Verena + Werner, Wangen; Klaus Silvia + Jürg, Brüttisellen; Krapf Ivanka + Gottfried, Brüttisellen; Krucker A. + K., Brüttisellen; Kuhn Martin, Wangen; **L**amparsky Axel, Wangen; Lamprecht Ulrich, Brüttisellen; Landert Ernst, Brüttisellen; Lang Christa + Günter, Wangen; Leserf Gody, Wangen; Litscher Carin + Christian, Wangen; Locher Rudolf, Wangen; Luna Giancarlo, Brüttisellen; **M**accagnan Andreas, Wangen; Maccagnan Dolores + Dario, Wangen; Maurer Hans, Brüttisellen; Meier Sascha, Wangen; Meier Ursula + Reinhard, Wangen; Meyer Pflanzenkulturen AG, Wangen; Michel Uli, Wangen; Mohn Markus, Brüttisellen; Müller Doris + Markus, Brüttisellen; Müller Marianne, Brüttisellen; Müller Metzgerei AG, Brüttisellen; **N**obles Evelyn + Nelson, Brüttisellen; Nudelholz Esther + Emile, Wangen; **O**ettli Irène, Wangen; W. Oertig AG, Wangen; **P**essach Elieser, Brüttisellen; Peter Thomas, Brüttisellen; Pfaffhauser Franklin, Wangen; **R**eb samen Pia + Emil, Brüttisellen; Reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen; Reich Vreni + Ernst, Brüttisellen; Robmann Ursula, Wangen; Romer Walter, Wangen; Rothen Erich, Wangen; Ruchti Kilian, Wangen; **S**ager Rosmarie + Bruno, Wangen; Sandmeier Inge, Dietlikon; Schaad Katherina + Otto, Wangen; Schellenberg Heinrich, Meilen; Schellenberg My Nga, Brüttisellen; Schenk Dora, Brüttisellen; Schilling Kurt, Wangen; Schmid Rita + Kurt, Brüttisellen; Scholl Martin, Wangen; Schor Fritz, Wangen; Semenik Karl, Brüttisellen; Serwart Dorothea, Wangen; Seyfert Ingrid + Fritz,

Wangen; Sonderegger Claire, Wangen; Studer Elisabeth, Liestal; Studerus Annemarie + Rolf, Brüttisellen; Suter Werner, Wangen; **T**retter Herbert, Wangen; **V**ollenweider Elisabeth + Jürg, Wangen; Vollenweider Frieda, Wangen; **W**alder Hans Peter, Brüttisellen; Walter Martha, Dietlikon; Weber Arnold, Wangen; Wendel Franz, Brüttisellen; Werke Wangen-Brüttisellen, Brüttisellen; Wettstein Anita + Kurt, Brüttisellen; Wettstein Rosmarie, Brüttisellen; Widmer Sonja, Dübendorf; Wiedersheim Beatrice + Markus, Wangen; Wiedersheim Jolanda + Jörg, Wangen; Wiehmann Annemarie, Horgen; Wiesendanger Max, Brüttisellen; Wilhelm Nelly + Herbert, Wangen; Wunderli Doris, Wangen; Wyder Hans, Wangen; **Z**anolli Pia + Rolando, Brüttisellen; Zehnder Romy + Beat, Wangen; Zeller Wilhelm, Wangen; Zimmermann René, Wangen; Zoller Helene, Wangen; Zwicky Richard, Wangen.

Es sind die bis Ende August 2011 eingegangenen Spenden berücksichtigt.



QUELLEN- VERZEICHNIS



Verwendete Literatur und Berichte:

- Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, 1997, Früher 'human impact' und Ackerbau im Übergangsbereich Spätmesolithikum-Frühneolithikum im schweizerischen Mittelland, Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel, 1997
- Le musée de Tautavel, France
- Geschichte des Kantons Zürich, Band 2, Werdverlag Zürich, 1996
- Neujahrsblatt Wangen-Brüttisellen 1993
- Neujahrsblatt Wangen-Brüttisellen 1994
- Neujahrsblatt Wangen-Brüttisellen 1997
- Chilebuech Wangen-Brüttisellen, Josef Hürlimann, Ref. Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen, 1999

Folgenden Personen und Institutionen danken wir für Auskünfte und zur Verfügung gestellte Unterlagen:

- Prof. Dr. Frank Klötzli, Wallisellen
- Markus Graf, Zürich
- Gemeindeverwaltung Wangen-Brüttisellen
- Kurt Schmid, Brüttisellen
- Kurt Neuschwander, Wallisellen
- Urs Bauer, Wangen
- Dr. Hans Jakob Vollenweider, Wangen
- Rosmarie Lippuner, Wangen
- Ueli Weber, Wangen

Fotonachweis

- Fotosammlung Albert Grimm, B.: 4, 4, 10, 11, 11, 12, 13, 13, 14, 15, 15, 16, 17, 17, 18, 19, 19, 20, 21, 21, 22, 23, 23, 24, 25, 25, 26, 27, 27, 28, 29, 29, 30, 31, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 37,
- Foto Albert Grimm, B.: 5, 6, 7, 40, 41, 42,
- Plan Wangen-Brüttisellen 2007: 5
- Zeichnung Albert Grimm: 7
- Internet: 8, 9
- Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, 1997: 9
- Kurt Schmid, B: 33, 35
- Christian Westermann, B.: 38
- Kurier Dietlikon, 28.1.2011: 40
- Tages Anzeiger Zürich, 28.4.2011: 43
- Anzeiger von Wallisellen, 3.2.2011: 43
- Beat Munz, B.: 44

Vignetten

- Rolf Soldenhoff, Stäfa

Dank

Wir danken Pfarrer Silvio Marti für die Durchsicht des Manuskripts.